



00 br

2

Sammelband 15

Rubr. XIII.

Nro. 138.

Gymnasial - Bibliothek

zu Cöthen.

Zu E. H.

11) Dreyßig münden W. d. J. 1787, acc. f. 1787.

Juni 1787. 15. 24.

Der letzte
Kampf und Sieg

eines am 29. Nov. 1735.

zu seiner Ruhe eingegangenen

treuen und redlichen Knechtes Gottes,

S. T.

Herrn

Joh. Conrad Lobethans,

Gewesenen hochverdienten Superinten-

dentens derer Kirchen im Fürstenthum An-

halt-Cöthen, Consistorial-Raths auch ersten

Hof- und Stadt-Predigers daselbst,

In seinen

Lezten erbaulichen Reden

an den Tag gestellet,

Und nebst einigen

in einer darüber gehaltenen

Erbauungs-Stunde

gemachten practischen Anmerkungen

auf Verlangen

dem Druck übergeben

von

B. L. *Lindner*

Gedruckt im Jahr 1736.

J. N. J.

Neuener und hochverdienter Heiland Jesu Ehrliche, du hast uns durch deinen schweren leidens- und todes-kampf nicht nur bey deinem himmlischen Vater ausgesöhnet, sondern uns auch, nebst deiner ewigen gnade, alle benöthigte kraft und stärke erworben zum kampf und siege über alles, was uns ängsten und quälen kan, iezo und in der stunde unsers todes. Gelobet sey dein herrlicher name, daß du deine creuzes-genossen zwar in manche schwere versuchungen und harte angst-kämpfe kommen lässest, aber ihnen auch noch immer mit deiner sieges-kraft beistehest, und in dir und durch den glauben an dich allemal selig überwinden hilffest. Wir wollen uns iezo ein solch gesegnetes exempel deiner verborgenen weisheit, gnade und treue zur stärkung unsers glaubens vorhalten. Laß uns, O Herr Jesu, alle wohl darauf mercken, und auch daraus erkennen lernen, wie du zwar die deinen wunderbarlich, aber auch gewiß allemal recht seliglich führest. Du lässest, o ewige Liebe, wol niemanden über vermögen versuchet werden, sondern schaffest gewiß, daß alle versuchung so ein ende gewinnet, daß wir es ertragen können. Da wir nun auch zu unsern zeiten aus allen ständen einen solchen haufen treuer zeugen und tapferer glaubens-kämpfer um uns haben, so gib uns gnade, daß auch wir ablegen die uns immer anklebende sünde, und alle übrige lasten, so uns vom ernstten laufe zum kampf auf- oder gar abhalten wollen. Laß uns hingegen recht laufen, durch geduld und treue behaltung in dem kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf dich, unsern tapfersten heer-führer und sieges-fürsten, den anfänger und vollender unsers glaubens. Ermuntere uns hierzu alle in dieser stunde, und segne auch, was wir in derselben vor deinem angesicht vornehmen werden. Bereite uns selbst durch deine alles-vermögende gnade und durch die kraft deines heiligen wortens und Geistes, und stärke des fleisches blödigkeit, daß auch wir iezo und allezeit ritterlich ringen, und durch tod und leben zu dir dringen, hallelujah! Jesu, ey nu! hilf uns darzu, um dein selbst willen, Amen, Amen!

* * *

SEliebte in dem HErrn. Es ist denen meisten unter uns zur gnüge bekannt, was die exempel treuer streiter Jesu Christi für einen gesegneten eindruck in unser gemüthe geben, und wie man dadurch am allerkräftigsten von der möglichkeit einer im worte Gottes erforderten wahren hertzens-änderung, und des so nöthigen ernstes in seinem ganzen christenthum überzeuget werden könne. Zu dem ende habe ich bishero auch in dieser versammlung bisweilen eine und andere erbauliche briefe und nachrichten, so uns von andern orten zugesendet worden, vorlesen lassen, und darbey erfahren, daß solches an vielen heils-begierigen seelen zu ihrer besondern ermunterung und stärkung von Gott gesegnet worden. Da wir uns nun bey angehender Fasten-zeit zur redlichen nachfolge des für uns, unter mancher schmach und vielen harten leiden und kämpfen, erwürgten lämmleins erwecken sollen, hat es die göttliche vorsorge regieret, daß uns die letzten reden und darinn enthaltene beschreibung des herrlichen kampfes und sieges eines zu seiner ruhe bereits im vergangenen jahre eingegangenen treuen knechtes Jesu Christi, des sel. Herrn Superintendentens Lobet hans, in dem lieben Cöthen, so, wie sie von einem andern rechtschaffenen Mitstreiter daselbst aufgesetzt worden, zu handten kommen sind; daher ich solche in dieser stunde zur allgemeinen erbauung mittheilen, und bey verlesung derselben einige uns allen gar nöthige anmerckungen dazu setzen wil. Der HERR schencke selbst, was uns am allerheilsamsten ist, und segne alles zum preise seines namens und zu unserer aller seligkeit um seiner ewigen liebe willen!

Einige

Einige
 der
Besten Reden

des am 29. Novembr. 1735.
 früh morgens zwischen 5. und 6. uhr
 zu seiner ruhe eingegangenen

Herrn

Superintendent. Lobethans.

Was mich der sel. Hr. Superintendens, den 12. Nov. zu sich rufen lies, traf ich denselben zwar in äufferster schwachheit und mattigkeit an, dabey aber in sanfter und stiller ruhe seines gemüths.

So ist endlich auch gut Franck seyn, wenn man bey der äuffersten schwachheit des leibes nur in dem mutter-herzen Jesu ruhen, und in stiller lammleins-gelassenheit und geduld sich dem willen und wohlgefallen des allertreuesten Vaters gläubig aufopfern kan. Aber wie viele kämpfe gehen nicht öfters vorher, ehe der glaube zu solcher siegenden kraft kommet, und der mensch recht willen=los wird. Wohl denen, die es bey zeiten, sonderlich noch bey gesunden tagen, mit ernst suchen! Herr Jesu, erwecke und stärke hierzu alle deine gliedmassen!

Ich

Ich wünschete, daß ihn der HErr mit grosser kraft aus der höhe benedeyen wolle. Darauf antwortete er: Das thue der HErr in gnaden! Denn solche habe ich höchstnötig;

Menschen, und creaturen. hülfe ist in geistlichen seelen-kämpfen, vornemlich aber im letzten todes-kampfe meistens kein nütze, oder reicht doch nicht zu. Gott allein muß es thun. Drum nur allein zu Jesu zu! er heisset und giebet kraft, Jes. 9, 6. c. 40, 29.

Er hat mich an sein creuz gezogen, daran wil ich auch hangen bleiben in stille und gehorsam, so lang es ihme gefällt.

Wer mit Paulo wil rühmen: Ich lebe, Gal. 2, 20. muß zuerst in wahrheit sagen können, was v. 19. vorher stehet: Ich bin mit Christo gecreuziget. Und wer die kraft der auferstehung des erwürgten lämmleins an seiner seelen erfahren wil, muß zuvor in die gemeinschaft seiner leiden hinein gezogen, und seinem tode ähnlich werden. Phil. 3, 10. O! selig ist der, welchem Gott solche barmherzigkeit erzeiget, und ihm zugleich einen solchen stillen, geduldigen lämmleins, und Jesus, sinn giebet, nicht vom creuz im eigenwillen herab zu steigen; sondern an demselben auf Gott zu hoffen, wenn er uns auch tödten wolte. Hier ist gewiß die beste schule, durch göttliche gnade das rechte harren, im glauben ausharren, ja mit Israel rechter art, der aus dem geist erzeuget ward, seines Gottes erharren zu lernen. Jesus schencke es uns allen!

Son

Sonsten bezeugte er auch gegen mich: Er würde längstens gelegenheit gesucht haben mit mir zu sprechen; aber seine leibes- und seelen-noth hätten ihn daran gehindert.

Die ewige weisheit und liebe führet vielmals die seelen ganz allein auf den kampfs-platz, und läffet sie erst in der stille durch dieß und ienes durchkämpfen und durchglauben, ehe sie sich andern entdecken können, auf daß GOTT allein die ehre habe, und es recht heiße: Das hat der ZERR gerhan! Wie wol es sonsten, besonders bey anfängern, vielmals gut und nöthig ist, daß sie ihre innere noth und anliegen auch geübtern christen klagen, wenn sie sich selbst nicht helfen, und sich in die wege und führungen GOTTES nicht recht schicken können.

Als ich ihm hier auf antwortete: Ich preisete GOTT, der mich dießmal gewürdiget, ihn noch einmal zu sehen und zu sprechen; darauf winckte er mit seiner hand und sprach: O! wen haben sie vor sich; O! wen haben sie vor sich? einen untreuen und unnützen menschen, der durch und durch verderbet ist.

Rechtshaffener glaube, den der geist GOTTES unter mancherley ängsten und kämpfen in der busse gewürcket hat, machet uns auch nach dem bilde und exempel Christi, des anfängers und vollenders unsers glaubens sanftmüthig und von hertzen demüthig. Da weiß der geist eines gedemüthigten und das herze des zerschlagenen von keiner würdigkeit. Ich bin nicht werth!

ich bin nicht werth! viel zu geringe!
 viel zu, viel zu, viel zu klein! Klingets in dem
 innersten der seelen bey dem genuß der aller-
 geringsten gnade. Alle titul und ehrenbezeu-
 gungen, womit man auch von andern beschweret
 wird, beugen das herze nur immer tiefer in das ge-
 fühl seines elendes, und werden endlich zur gröss-
 sten last.

Hernach lag er eine kleine weile stille,

Ohne zweifel hat der sel. Mann in der stille sein herze
 noch einmal vor den wunden Jesu gebeuget, damit
 auch diese seine letzten reden in dem blute des er-
 würgtten lammleins gereiniget, und kein wörtgen
 ausgesprochen würde, was nicht durch den Geist
 Gottes geläutert, und allein zur verherrlichung
 der ewigen liebe eingerichtet sey.

und sieng hernach an, also mich anzureden:
 Weil ich iezo noch einige ob wol sehr wenige
 kraft habe, so wil ich noch etwas mit ihnen
 reden und sie bitten, daß sie solches andern
 frommen seelen erzehlen, die etwas von mei-
 nem zustande zu wissen verlangen.

Wohl uns! wenn wir alle, auch unsere letzten kräfte
 in der verherrlichung der wunder und thaten Got-
 tes verzehren. Ist uns von Gott barmherzigkeit
 wiederfahren; so müssen wir solches nicht ver-
 schweigen, sondern andern mit David zurufen aus
 Ps. 66, 16. Kommt her, höret zu alle, die ih
 Gott fürchtet; (denn die welt verstehets und
 achtets freylich nicht,) ich wil erzehlen, was er
 an

an meiner seelen gethan hat! Wo dieses mit wahrer demuth und verleugnung sein selbst in der einfältigen absicht, die gnade Gottes in Christo Jesu andern recht anzupreisen, geschiehet; so bleibet es gewiß nicht ohne segen.

Ich muß es zwar zum preise Gottes bekennen, daß er mich vor groben ausbrüchen der sünden gnädig bewahret,

Wie viele werden sich solches vor dem angesichte Gottes nicht rühmen können; sondern vielmehr bekennen und klagen müssen, daß sie ihre jugend- und folgende jahre mit mancherley groben sünden beflecket haben! Ach Herr Jesu, laß es nur in aller gewissen recht rege, und ein jedes hertz auch unter uns zu recht bußfertiger erkenntnis aller, aller von zarter kindheit an begangenen sünden gebracht werden!

und, nachdem er meine seele zu sich gezogen, habe ich mich bemühet, Gott zu fürchten, mich für sünden zu hüten, und nach seinem willen zu thun.

Nun ihr seelen, welche Gott zu sich gezogen hat aus lauter güte, was saget hier euer hertz? Ist das von dem ersten augenblick eurer bekehrung an eure einzige und recht ernste bemühung gewesen, Gott zu fürchten, euch für sünden zu hüten, und nach seinem willen zu thun? Ein ieder mag wol hierbey seuffzen: Erforsche mich Gott, und zc. Ps.

139, 23. 24.

Ich habe die wahrheit erkannt, bekant und geprediget, und ich glaube, daß ich mir eher würde

würde haben das leben nehmen lassen, als von der erkannten wahrheit zu weichen.

Mercket doch hier recht auf alle worte: „Ich habe „die wahrheit erkannt, bekannt, geprediget, „und ich gläube, daß ich mir eher würde ha- „ben das leben nehmen lassen, als von der er- „kannten wahrheit zu weichen.“ Das ist ja wol was grosses, so manchen bekennern der wahrheit, was besonders den letzten punct betrifft, noch fehlen wird. Und doch reichet es nicht zu. **Rein ab, rein ab!** heisset es, wenn wir **GOtt** gefallen, und im glauben seinen frieden im herzen schmecken wollen. Wie leicht es aber geschehen kan, daß man bey dem allen, was hier erzehlet worden, noch etwas in sich haben und behalten könne, das sich nicht in die gemeinschaft **IESu** schicket, und im letzten kampf der seelen noch manche noth machet, werden wir iezo vernehmen.

Beÿ dem allen aber habe ich noch so manches an mir gehabt, darwider ich nicht mit allem ernst gebetet und gewacht;

NB. mit allem ernst. Man betet, man wachet, man kämpfet auch wol vielmals, wenn einem die scharfe zucht des Geistes etwas von dem noch übrigen verderben entdecket. Ob es aber in aller einfalt und aufrichtigkeit, mit allem ernst und anhalten, auch **NB.** auf gut evangelisch in der kraft des blutes **IESu** bis zur überwindung geschiehet: das ist eine andere frage.

und habe also auch in meiner krankheit erfahren müssen, daß das **Rein ab** mir gefehlet.

O mein

O mein hertz begreif dich nu, du mußt es redlich, redlich wagen. Eh kommt man nicht zur ruh; sagst du hiermit der welt, und was dem fleisch gefällt, **Kein, Kein, Kein ab,** und Christo an, so ist die sache gethan. Herr Jesu laß uns dieß bey gesunden tagen recht mercken und üben, und bey zeiten auch der liebsten lust das messer der busse bis zur ertödtung an die gurgel sehen, damit uns das so nöthige und selige **Kein ab** nicht bey dem sterben noch fehle!

Insonderheit habe meinem natürlichen Affect des zorns, und was sonst der verderbten natur anflebet, nicht recht widerstanden.

Ein jedes lerne ja vor allen dingen seinen hauptfeind recht kennen, den man in seinem busen trägt. Wer ihn aber kennet und weiß, der zartele ja nicht mit demselben, und suche ihn nicht etwa nur zu bemänteln, oder wol gar zu schmücken, wie es vielmals geschieht. Vielmehr wache, bete und kämpfe man wider denselben mit großem Ernst, wo man nicht ein slave desselben bleiben wil.

Ich habe zwar Gott herglichen angerufen, er möchte mich davon erlösen, und mir solches helfen überwinden; Gott hat mich auch oft seinen kräftigen beystand spüren lassen; allein ehe ich mich versehen, so bin ich von meiner hastigkeit wieder übereilet worden.

So gehets, sonderlich hitzigen gemüthern; dahero dieselben über ihr auffahrendes wesen, dazu sie von natur so gar geneigt sind, beständig auf der hut stehen,

hen, und stets zu dem von herzen sanftmüthigen
Lämmlein seuffzen mögen:

Schenke mir den sanften Geist, der nur
Lindigkeit beweist, der in mir sey die zier
und der schmuck, der köstlich ist und werth
vor dir.

In meinem gemüth habe zum öftern grosse
unruhe empfunden, und das sonderlich bey
einem viertel-jahr her.

Auch dieses ist gnade von Gott, wenn uns die
scharfe zucht des Geistes nicht ruhen lässet, bis wir
allem rein absagen. Wohl uns, wenn wir den
zweck Gottes bey empfindung innerlicher unru-
hen, demüthigungen und beschämungen nur recht
warnehmen, und denselben in allen stücken bey uns
erreichen lassen.

Um dieser los zu werden, habe mich manchen
tag auf meiner studier-stube, bald in diesem
bald in jenem winckel auf die knie, auch wol
auf mein angesicht geworfen, und Gott an-
gerufen, er möchte doch meine seele zur ruhe
bringen, und mich seines friedens theilhaftig
machen;

Unter denen Psalmen Davids handelt sonderlich
der 77. von dem geheimnis des innerlichen seelen-
creuzes, welches wol vielen unter uns noch ein ver-
borgenes geheimnis ist. In demselben zeigt uns
der in mancherley kampf und leiden wohlgeübte
David das beste mittel an, wie man sich in aller see-
len-noth, so groß sie auch sey, zu verhalten habe. Zu
Gott

GOTT schreyen mit seiner stimme; den HERRN suchen; hertz und hände ohne ermüdung und ablassen zu ihm ausrecken; an GOTT gedencken; mit GOTT reden und sein hertze recht vor ihm ausschütten; das sind recht selige geschäfte, wenn wir für angst und unruhe des hertzens nicht wissen, wo aus noch ein. Dieß hat unser sel. Herr Loberhan wohl gewußt, und also auch, da ihm angst war, den HERRN angerufen, und allein bey ihm ruhe und frieden gesucht. Wenn wir aber hier, meine Lieben, hören, wie sich der liebe Mann deswegen bald in diesem bald in jenem winkel auf die knie, auch wol gar auf sein angezicht geworfen; so frage ich ein jedes: wo ist das plätzgen? wo ist der winkel? wo ist der ort? da wir also in tiefster demuth durch die wunden JESU in das hertze des Vaters gläubig eingedrungen, und diesen frieden GOTTES, der höher ist denn alle vernunft, unter solchen ängsten und kämpfen gesucht haben? Es sind mir die worte in dem 7. v. des bekannten liedes: JESUS ist das schönste licht &c. Saget ihm, wie ich gerungen, da ich seinen zug erkant &c. oft sehr eindringend und beweglich gewesen. Wohl denen, die solches ihrem Erbarmen recht sagen lassen und selbst vorhalten können!

Es hat sich aber derselbe doch nicht finden wollen, und solches aus meiner schuld, weil ich im gebet nicht recht angehalten.

So iemand auch kämpfer, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht, *νομίμως*, nach denen vorgeschriebenen kämpfes reguln: Also so jemand auch betet, wird er doch nicht erhöret, er bete denn

Denn recht, wie Gott in seinem worte von uns fordert. Jacobus saget es klar c. 4, 3. Ihr bittert und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittert; es zeigt uns aber der Geist Gottes sonderlich vier haupt-requisita eines erhörlichen gebets in der heiligen schrift an: 1) aufrichtigkeit und einfalt, 2) gläubigen ernst und eifer, 3) kindliche zuversicht, 4) gelassenheit und siegende geduld im anhalten und ausharren bey allem verzug göttlicher hülfe. Von dem letztern handeln in denen Psalmen und Propheten alle schriftstellen, die uns zu dem so gesegneten harren ermuntern. Im N. T. erwecket uns dazu selbst unser Bet-meister Christus Luc. 18, 1. u. f. und Paulus, der es recht erfahren, wie einem zu muthe ist, wenn man 3. ganzer tage vor unruhe seines herzens heulet, und thränen und seuffzer seine speise muß seyn lassen, um nur gnade und friede bey Jesu zu finden, den man so oft gecreuziget hat, ermahnet fast alle gemeinden dazu, an welche er geschrieben. Man sehe sonderlich Röm. 12, 12. Ephes. 6, 18. Col. 4, 2. 1. Thess. 5, 17. Hieher gehöret auch das exempel jener tapferen glaubens-kämpferin aus denen alten Cananitern, Matth. 15, 21. u. f. welche wol viele männer und weiber, die mitten in der Christenheit geboren und erzogen sind, durch ihr unermüdetes, demüthiges, glaubensvolles anhalten im gebet, beschämet. Christus selbst ruft von ihr aus: O Weib! dein glaube ist groß! Lasset uns diese kunst in der schule des heiligen Geistes und in der stunde der angst recht lernen, und nicht

nicht, wie die verwöhnten Kinder, bald unruhig werden, und im eigenwillen und ungeduld weinen und schreyen, wenn wir nach dem ersten gebet nicht gleich die hülfe sehen. Beten wir in aufrichtigkeit, ernst und gläubiger zuversicht, so ist wol die erhörung und hülfe in dem herzen des Vaters beschlossen, wenn wir nur angefangen haben zu schreyen: Abba, lieber Vater! ja ehe wir noch rufen, Es. 65, 24. Er verziehet aber, um unsern glauben zu läutern und zu bewähren, und uns selbst unsere schwäche und stärke fühlen zu lassen. Selig ist der Mann, der auch hier die anfechtung erduldet, nicht müde wird, sich in die göttlichen verheissungen einwickelt, darinnen, als ein kind in windeln, ohne fühlen trauet, und seinem erbarmer unablässig nachruset: Ach ja! ich wil dir begierig nachschreyen, mit der Canain, und lassen nicht ab; stetes anhalten wird mich auch nicht reuen, ich laß nicht von dir, bis gar hin ins grab: Amen! es geschehe also!

Als ich aber den tag nach des jüngsten Prinzens geburts-tag, auf meiner studier-stube war, und mancherley kummer in meinem gemüth hatte, drang mir auf † einmal so nachdrücklich ins gemüth, daß der Herr JEsus allein derjenige wäre, auf den wir gewiesen würden, wenn unsere seele zur ruhe kommen solte. †

† Das heist recht: Gott ist getreu, der über meine kräfte mich armes kind noch niemals hat versucht, vielleicht geschichts, daß er die angst

angst-geschäfte des trauer-geists noch diesen tag verflucht. Mein hertz du solt es sehen, was dir für hülfe sey in kurzer zeit geschehen: **GOTT** ist getreu! Wenn die stunden sich gefunden, bricht die hülff mit macht herein, und dein grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn. Darum ob die hülfe verzeucht; so harre ihr, sie wird gewislich kommen, und nicht verziehen, oder erst nach der von **GOTT** bestimmten zeit kommen. Der **HER** verläßet und versäumer niemanden, der sein harret. Wer aber halsstarrig ist, und entweder aus falschem vertrauen auf eigene gerechtigkeit und stärke, oder aus unglauben und geringschätzung göttlicher verheißung, oder aus unnöthiger furcht und zweifel nicht auf die güte des **HER**n hoffen wil, der wird keine ruhe in seinem hertzen haben. Hab. 2, 3. 4.

† O ja! glaubet es doch, meine Allerliebsten: Gewiß, mein freund hat solche edle gaben, die alle welt uns nicht verschaffen kan. Schaut an die welt, schaut ihren reichthum an, er kan ja nicht die müden seelen laben; ist das nicht eine elende miserable welt mit allem ihren reichthum, wohl lust, pracht und ehre? Der ganze plund der dieser welt kan einer ermüdeten und beladenen seelen nicht ein tröpflein lab sal, trost und erquickung geben. Aber, mein **IESUS** kans, er thurs im überfluß, wenn alle welt zurücke stehen muß. Darum bleibt es wohl dabey: Nur, nur, nur bey **IESU** ist zu finden die wahre ruh. So lange wir noch auffer diesem einzigen ruhemacher hier

hier und da göhgen machen, oder mit unsern begierden herum fladdern, und bey creatures ruhe und hülfe suchen, so gehets uns, wie dem räublein Noā, das nicht fand, da sein fuß ruhen konte, bis es wieder in den kasten kam Gen. 8, 9. Wenn es aber in wahrheit heisset: Nur zu GOTT, der mir hilfft, ist meine seele stille, oder wie Lutherus bey diesen Davidischen glaubensworten Ps. 62, 1. glossiret: Ist zufrieden, lässet GOTT walten, murret und tobet nicht, leidet sich und harret: So können wir auch zu rechter zeit aus erfahrung rühmen: Er Jehova, ist mein hort, meine hülfe, mein schutz, daß ich nicht fallen werde. Bey GOTT ist mein heil, meine ehre, der selb meiner stärke, und meine zuversicht ist auf GOTT. Dieß ist die burg der ruh und freude, hier siege ich, wenn ich schon leide, hier kämpfe ich in Christi kraft, und sauge seiner liebe saft.

Es fielen mir auch die worte unsers Heilandes aus Joh. 14, 6. mit besonderer empfindung in mein gemüth: Ich bin der weg, die wahrheit und das leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich.

Weil wir denn nun haben, lieben brüder, die freudigkeit zum eingange in das heilige durch das blut JESU im glauben, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen wege durch den vorhang das ist durch sein fleisch, und haben einen hohenpriester
 B über

über das Zaun Gottes; So laffet uns, ey ja!
 so laffet uns doch auch hinzugehen mit
 wahrhaftigem hertzen, in völligem glauben,
 besprenget in unserm hertzen, und los von
 dem bösen gewissen, und gewaschen am leibe
 mit reinem wasser, und laffet uns halten an
 der bekenntnis der hoffnung und nicht wan-
 cken, nach der Apostolischen vermahnung Ebr. 10,
 19. u. f.

Darauf warf ich mich vor dem HErrn JESU
 nieder auf meine knie, schüttete mein hertz
 vor ihm aus, und bat ihn, er möchte mir doch
 seinen frieden ins hertz schencken.

Zoffet auf ihn allezeit, lieben leute; schüttert
 euer hertz vor ihm aus! rufet uns David zu in
 dem vorhin angeführten 62. Psalm v. 9. Das
 blutflüßige Weiblein, welches sich Marc. 5, 25.
 u. f. eine kraft zu heilung ihrer plage aus dem mut-
 ter-hertzen JESU bey anrührung seines kleides er-
 seufzet und erglaubet hatte, stund dorten nach v. 33.
 fürchte sich, und zitterte: Als sie aber JESU zu
 seinen füßen niederfiel, und ihm NB. die ganze
 Wahrheit sagte; so heisset es v. 34. JESUS
 aber sprach zu ihr: Meine tochter, dein glau-
 be hat dich gesund gemacht, gehe hin mit frie-
 den, und sey gesund von deiner plage. Dieß
 laffet uns mercken, und wenn wir vor denen wunden
 und dem hertzen JESU liegen, ja nicht hintern berge
 halten, sondern NB. unser ganzes hertz aus-
 schütten, ihm alles klagen und sagen, und bey ihm
 allein in allem hülfe suchen. Das sehr herrliche lied:
 Imo

Immanuel, des güte nicht zu zehlen zc. so die sel. *Baronne* von *Gersdorf* gemacht hat, welches ich vielleicht einmal von vers zu vers durchgehen werde, ist ein rechtes muster davon.

Ich wurde in diesem gebet besonders gestärket, stund mit ziemlicher beruhigung meines gemüths auf vom gebet, und hatte auch die nacht eine gute ruhe.

So hat man ruhe, so erquicket man die müden, so wird man stille, wenn nemlich die seele vor allem vorüber gehet, und allein zu dem ihre zuflucht nimmet, der gesaget hat: Ich wil die müden seelen erquickten, und die bekümmerten seelen sätigen *Jer. 31, 25*. Wie gut schläft sichs alsdenn in seinem Erbarmer, als in dem einzigen Element einer geängstigten und gnadenhungrigen seele, wenn man sich erst in die felsenhöhlen der blutigen wunden *Jesus* hineingesetzet, und in völliger ausleerung seines herzens sich recht warm gebetet hat! Wer es recht probiret, wird es erfahren, wie unser sel. *Lobethan*.

Früh morgens aber fand ich wieder die vorige unruhe in meiner seelen, doch konnte ich mich der hand des *Herrn* in ziemlicher gelassenheit übergeben.

Es heisset in unserm ganzen christenlauf: Und ist hier gleich ein kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht! Aber auch dieses ist schon ein gar herrlicher sieg, wenn sich das zerschlagene herz unter allem gefühl des göttl. zorns der hand des

B 2

Herrn

HERRN in stille und gelassenheit übergeben kan, und wenn es versinken wil, nur allein in die eingeweihte der erbarmungen GOTTES hineinsencket, und sich dem wohlgefallen der güte des treuesten Vaters, mit gänzlichlicher resignirung alles eigenen wünschens, willens und begehrens völlig überlässet. In dem recht durchdringenden liede: Wie lange soll ich denn, o JESU, mein leben zc. welches dergleichen geängsteten seelen auch vielmals sehr gesegnet gewesen, stehen v. 5. die beweglichen Seuffer:

Ach siehe, mein JESU, wie bin ich so müde von sünden und schrecken, dein göttlicher friede erquickte mich, daß ich mit frölichem liede, mit jauchzen des geistes, mit herzlicher wonne, dich preise und rühme, o himmlische sonne! du ruffst ja die armen, die müd und beladen, so tröste mich recht süßiglich, und heile von grund aus den euter und schaden. Hierauf sencket sich die seele in die gelassenheit, verlanger nichts, als daß göttlicher wille an ihr geschehe, entschliesset sich zum harren, und rufet ihrem holden hirten und Heilande v. 6. also zu: Doch wirst du, mein hirt, dich länger verstellen, und lassen fortrauschen das wüten der wellen, die mich höchst elenden zu boden fast fallen; ja wilt du, mein JESU, in diesem gewitter dich halten verborgen noch hintern gegitter, und lassen den Satan mit fäusten mich schlagen, so wil ichs gern zu deinen ehr'n, mit demuth von herzen geduldig ertragen. Ein solcher schluß gefällt dem HERRN wohl, und bringet zu rechter zeit dem geängsteten sündler trost und hülfe. Des

Des abends aber gegen 5. uhr, als ich am ofen
 stund, und mein gemüth zu Gott gerichtet
 hatte, begegnete mir etwas, das ich mein lebe-
 lang noch nicht erfahren, † nemlich: es wur-
 de mir ganz unvermuthet, in einer zeit
 von einer halben stunde, der ganze abgrund
 meines verderbens offenbar; da dachte ich:
 O mein Gott! ich habe dich um deinen frie-
 den gebeten, und nun wirfst du mich in die
 tiefe hinein! sol das der weg zum frieden
 seyn? ††

† O wie viele mögen unter diesem haufen sich finden,
 die wol noch viel weniger davon erfahren, als dieser
 redliche Mann, der doch vorher ohne zweifel schon
 vieles von seinem elende empfunden, ob ihm auch
 schon der ganze abgrund seines verderbens nicht so
 auf einmal entdeckt worden, als iezo geschehen!

†† Ach ja! allerdings der rechte, der seligste, beste und
 einzige weg durch die wüste ins gelobte land, da
 milch und honig innen fleußt, durch die arbeit und
 einen ernstern buß, und glaubens, kampf zur völligen
 gewißheit der göttlichen gnade und zum gewissen,
 bleibenden genuß des göttlichen friedens und aller
 himmlischen gnaden, und heils, schätze zu gelangen!
 Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, und
 über sonn' und sterne führen, mag es auch hier
 heißen, den führest du zuvor hinab, und entde-
 ckst ihm die unergründliche tiefe und den ganzen
 abgrund seines verderbens, auf daß er als ein ganz
 ausgezogener, armer, elender, hülfs, bedürftiger
 bettler fein aus der tiefen um gnade und erbarmung

lerne rufen und schreyen. Hier möchten wir wol, meine Lieben, ein wenig stille stehen, und ein jedes unter denen, so bekehret seyn wollen, eine genaue prüfung mit sich selbst anstellen: Ob man denn auch einmal zu einer so gründlichen selbst-erkenntnis gekommen, daß man seine abscheuliche stinckende sünden, wunden so recht wahrgenommen und gefühlet, und also recht in der that erfahren, daß es wahrheit ist, wenn wir zu singen pflegen: **M**eines hertzens brünnlein quillet lauter angeborne wust, marck und adern sind erfüllet durch das gift der bösen lust, kein blutstropfen ist zu finden, der nicht starr von andern sünden? Ich fürchte, meine Allerliebsten, dieß fehlet heut zu tage vielen, wo nicht den meisten hier und anderwärts, die sich unter die zahl derer bekehrten und gläubigen rechnen. Man bleibet bey einigen guten bewegungen, rührungen und überzeugungen, bey einigen leichtsinnigen guten vorfähen, seufzern und thränen stehen, nimmt einen äußerlichen bessern schein, bessere worte und aufführung an sich, bekehret sich bis zu diesen und jenen guten übungen, und meinet, nun sey alles wohl ausgerichtet. Da ist man denn mit seiner busse und bekehrung geschwinde fertig, und hat nach seiner meinung, ehe sichs ein anderer versiehet, einen festen und starcken glauben. Aber es gehet auch damit nicht anders, als wie Christus saget: eine zeit lang, weil es gut gehet, und beym christenthum nichts zu leiden ist, gläuben sie, aber zur zeit der anfechtung fallen sie abe. Luc. 8, 13. O! wie herzlich und innigst
wün-

wünsche ich doch, allerliebste Seelen, daß ihr alle solche kluge männer, weiber, jüngerlinge und jungfrauen seyn möget, die in erkenntnis des größten verderbens der seelen sein tief, tief, tief graben, und einen recht guten und gewissen grund zu dem gebäude des glaubens und ganzen christenthums in der busse legen! Wer in erkenntnis und im gefühl seines elendes recht tief gräbet, der wird auch dadurch recht tief in das versöhnungs- blut und in die offene seite und wunden seines erlösers getrieben, darinnen er alsdenn durch die gnade auch der vergebung seiner sünden um so viel tiefer und vester versichert wird. Unbey wundere man sich nicht, wenn man anfänget gnade und friede zu suchen, und darum recht ernstlich und herzlich zu beten, und es wird an statt dessen dem gewissen allererst der abgrund des verderbens offenbar gemacht, daß man darüber in viel grössere angst und unruhe kommet, und den zorn Gottes, nebst der verdammlichkeit und bitterkeit der sünde erst recht zu kosten bekommt. Achet dieses vielmehr als ein besonderes zeugnis der erhörung eures gebets, und als eine der seligsten gnaden-wirckungen des heiligen Geistes. Unter solchen ängsten und schrecken des gewissens wird der wahre glaube geboren, geläutert, bewähret, vollendet. Hiervon aber kan ieko nicht so, wie es nöthig ist, geredet werden. Doch wil ich in ansehung des oben recommendirten tief-grabens noch dieses hinzusetzen, daß es auch darbey nicht auf eigenes ängsten und wircken ankommt; sondern auf Gottes gnade und erbarmung. Wer es wünschet und begehret, suche es in einsalt mit gebet und stehen

Jesus, und überlasse sich unter demüthigem gebrauch der göttlichen gnadenmittel und beständiger prüfung seines hertzens denen überzeugungen und gnadenwirckungen des heiligen Geistes, so wird man am besten und sichersten darzu gelangen.

Mir wurden alle sünden, die ich von jugend auf begangen, von den kleinsten bis zum größten vor die augen gestellet: auch was ich in meinem leben nicht geglaubet, daß es sünde sey.

Wenn dem menschen sein gewissen recht aufwacht, es sey nun bey der ersten aufweckung vom schlafe der sünden, wie bey vielen geschieht; oder wenn man auch bereits einige zeit die gnade und das heil in Christo gesucht, und einige tröpflein davon gekostet, aber die tiefe seines verderbens noch nicht im rechten grunde eingesehen und gefühlet hat; da werden dem gewissen alle übertretungen und sünden als auf einer tafel vorgestellet. Ja es ist dem menschen nicht anders, als wenn er auf einen sehr hohen berg stünde, von welchem er alle seine von jugend auf begangene sünden sehen, und bey den heißen sonnenstrahlen der göttlichen gerechtigkeit, die ihm manchen angstschweiß auspressen und ziemlich ausfaugen und durre machen, auch die kleinsten und geringsten sonnensträublein seiner unreinigkeiten, von denen er sich wol vorhero ganz frey zu seyn geglaubet, wahrnehmen kan. So aber gehets recht! Auf solche weise haben die allergrößtesten heiligen erst ihr elend recht im tiefsten grunde erkennen und schmecken müssen. **Wer sol**

solches, meine Lieben, unter uns noch nicht erfahren hat, mag wol von grund der seelen und aus der tiefe seines hertzens seuffzen: Ach öfne mir die tiefe meiner sünden! So wird man auch dahin kommen, daß man die tiefe der gnaden in den heiligen wunden Jesu zu seinem troste recht tief einsehen, und derselben in dem innersten des hertzens durch den heiligen Geist recht kräftig vergewissert werden könne.

Unter andern wurde mir auch meine thörichste bücher-lust recht schwer auf der seelen, daß ich mich auch resolvirte, wo mir Gott wider aufhülfe, müßten alle bücher fortgeschaffet werden, bis auf einige wenige, die höchstnöthig brauchte.

Dies ist eine sehr nöthige und heilsame lection für gelehrte, und eine recht gesegnete entdeckung einer ihrer unerkannten haupt-sünden. Gott gönnet uns in unserm leben ganz gerne, als eine besondere liebes-wohlthat alles dasjenige, was wir zur nahrung, kleidung und erquickung unsers leibes bedürfen, und es ist alles gut, wenn es mit dancksagung und demuth gebrauchet wird. Woferne aber der mensch mit unordentlicher lust an niedlichen speisen, delicatessen, music, prächtigen wohnungen, kleidern, gärten zc. hangen, und der gaben Gottes zu seiner wohlust, eizelung und stillung derer verkehrten begierden misbrauchen wil; so wird es alles zur sünde, und zum Fluch. Eben so ist es mit der unordentlichen, und wie sie hier mit dem rechten beynamen genennet wird, thörich-

ten bücher-lust derer gelehrten beschaffen. Man hat es billig als eine wohlthat anzusehen, daß Gott andere männer mit weisheit, treue, geschicklichkeit und fleiß begabet, uns so viele gute anweisung zur erkenntnis der wahrheit in allen disciplinen aufzuzeichnen, und in ihren schriften zu unserm gebrauch vorzulegen. Es wäre auch für nichts anders, als eine schädliche frucht im herzen herrschender thörichter selbst-liebe, oder für die wirkung eines sehr heftigen eigen-sinnes zu halten, wenn einer, der seinen gesunden verstand haben wil, alle bücher verwerfen, oder verachten wolte. Inzwischen ist es wahr, daß es auch bey redlichen gelehrten grosse wachsamkeit und kampf kostet, daß man nicht unversehens in die thörichte bücher-lust eingeflochten werde, und sich ein gößgen nach dem andern anschaffe und aufstelle. Man machet bey denen nothwendig scheinenden den anfang, und thut dieses dennoch in ziemlicher einfalt; bald aber höret man von andern neu herausgekommenen, darinnen dieß und jenes ausführlicher abgehandelt seyn sol, und bekommt dazu appetit; es kommen in meditationen oder bey elaborirung dieser oder jener dinge mancherley sachen vor, davon man doch auch etwas bey andern nachlesen, oder wenigstens nachschlagen möchte, diese sucht man auch; dieses und jenes buch ist iezo so rar, wird von vielen so hoch geachtet, oder hat so viel lermen und aufsehen unter den gelehrten gemacht, das möchte man doch auch schon haben, wenn etwan jemand darnach fragte, und man auch andern mit vorzeigung desselben dienen könnte. Und
auf

auf solche und noch viele dergleichen art und weise wird denn das arme herz mit solcher unordentlichen bücher-lust nach und nach gefesselt, daß man sich nicht nur ganze repositoria solcher todten gözen öfters mit vieler mühe und nicht geringen kosten anschaffet, sondern dieselben auch vielmals mit eben solchem vergnügen auf ihrem parade-platz anschauet, als ein officier und kriegs-held seine wohl exercirte soldaten, und ein anderer sonst etwas, woran das herze hanget. Endlich läffet man sich wohl allmählich gar gefallen, wenn andre rühmen, was man vor ein gelehrter mann sey, eine so zahlreiche, rare, kostbare, schöne bibliothec habe &c. O! wie viele sind durch diesen geheimen und subtilen strick des feindes bestricket, und von aller einfalt und kraft des glaubens so wol, als von dem brennenden eifer ihrer ersten liebe herunter gebracht worden, daß man sie wol als ein faules holtz, ja als zweymal erstorbene bäume, oder als ein geistliches *Seleton* in ihre bibliothequen und unter ihre bücher-gözen, allen zum spectacul und zur nöthigen warnung, hinstellen möchte! Der Herr erbarme sich aller, und rufe ihnen mit ernst ins herze: Ihr liebet fein, wer hat euch aufgehalten? Und wenn im gewissen die antwort erschallet: Unsere thörichte bücher-lust! So lasse ihnen die ewige Liebe solche subtile abgötterey so schwer auf ihren herzen werden, als sie unserm sel. Loberhan geworden ist! Als denn wird man sich wol nach etwas reellern umsehen, und mehr in Jesu wort und wunden, als in diesen und jenen criticis zu studiren beflissen seyn. Man kan übrigens, was den redlichen schluß
des

des sel. Herrn Superintend. betrifft, auch dieses merken: Wenn eine seele ihre thorheit in demuth und reue erkannt, und sich in die verleugnung dessen, was sie vorher mit unordentlicher lust gesucht hat, hineinziehen läffet, daß sie es nun hat, als hätte sie es nicht; so ist Gott wol oft so treu, daß er das herze wieder beruhiget, und uns dasjenige, was uns so manchen kampf gemacht, in demuth und frieden behalten und gebrauchen läffet. Wo aber der mensch auch bey denen unschuldigsten dingen unruhig ist, und noch allerhand anklagen im gewissen dulden muß; so ist es besser, alles weggeschmissen, als mit angst, unruhe und furcht wider seine erkennnis auch gut-scheinende dinge besitzen, besonders, wenn man weiß, daß man etwan auch andern damit anstoß oder ärgernis gegeben hat.

Insonderheit war mir der affect des zorns so schrecklich in meiner seelen vorgestellt, daß ich hätte wünschen mögen, wenn mich nur alle creaturen mit füßen zertreten und zernichten möchten! Es würde mir dieses viel erträglicher gewesen seyn, als in solcher gestalt vor dem heiligen Gott zu stehen. Ich war mir in meinen augen nichts, als greuel, kein hund war so gering in meinen augen, als ich mir selber war.; ja das ist noch zu viel. Eine giftige schlange und kröte war nicht so abscheulich: denn die haben keine sünde.

Hier laffet uns erkennen lernen, wie es um ein aufgewacht gewissen in der stunde der angst aussiehet, woferne

woferne man solches noch nicht selbst an sich erfahren hat. Da findet man ganz was anders, als wenn der mensch sonsten sich auch überhaupt vor einen armen sündler hält, und aus gewohnheit bekennet und klaget, daß er so ein verderbtes und böses herz habe, und den lieben Gott freylich mit mancherley sünden beleidige und erzürne. Bey diesen allen gehet der mensch in eingebildeter ruhe und gutem friede dahin, und suchet wol in dem allgemeinen verderbnis und in der sünde selbst einen trost und entschuldigung, ja siehet es wol als eine nothwendigkeit an, daß wir alle arme sündler, d. i. nach seinem verstande sclaven und gefangene der sünden und des todes bleiben müssen. Wo aber eines sündlers busse und bekehrung nicht menschen- sondern Gottes werck ist, und das herze zur rechten empfindung seines elendes und verderbens gekommen, da kan auch eine einzige sünde, wenn sie in ihrer abscheulichkeit im gewissen offenbar werden ist, dermassen in unserm inwendigen wüten und toben, daß man in wahrheit nicht weiß, wo aus noch ein, und einem nicht anders zu muthe ist, als wenn man als der entsetzlichste missethäter, ja als der rechte eigentliche mörder des Sohnes Gottes vor dem göttlichen richterstuhle stünde. Ob nun zwar der mensch in solchem zustande nicht ohne angst und furcht ist wegen der gar wohlverdienten strafen, die er durch seine übertretungen auf sich gehäufet hat; so ist es doch gewis, daß es ihm tausendmal erträglicher zu seyn deucht, wenn er von allen creaturen mit süßen getreten, und ganz zernichtet und zerquetschet würde, als daß er in einer solchen heßlichen

lichen und entsetzlichen gestalt und als die allerabscheulichste teufels-larve vor denen allerheiligsten augen des allgegenwärtigen Gottes offenbar seyn sol, da ihn dieser treue vater von ewigkeit geliebet, sein allerliebstes einziges Kind für ihn in den tod gegeben, und ihm die zeit des lebens so unzählig viel gutes erzeiget hat. Dieß war wol die ursache, warum dorten David in seiner busse so gar flehentlich zu seinem Gott schrie Ps. 51, 11. Verbirge, verbirge dein anltz von meinen sünden! Den wie der mensch seine sünden immer vor sich hat, und um derselben willen, wenn es auch nur eine einzige wäre, die ieho das herze drückt, sich als einen feind und greulichen rebellen seines schöpfers und allertreuesten liebhabers erkennet; so ist es ihm in solchem kampf nicht anders, als wäre das allsehende auge Gottes nur allein auf ihn und seine übertretung gerichtet. In sich findet er nichts als sündengreuel, vor sich das auge eines beleidigten vaters, ja das angeficht eines zornigen und gerechten richters, der ihn zu vertilgen tausend recht und ursache hat. Da gehet es freylich in einen nicht geringen angst-kampf, der aber allen, die ihn noch nicht erfahren haben, von herzen anzuwünschen ist, weil er in einen gar seligen und herrlichen sieg ausschläget, wenn man nur darinnen recht kämpfet und ausharet. Hierbey ist es auch kein wunder, daß ein sündner in solcher demüthigung sich unter die elendesten und verachttesten creaturen heruntersetzt; weil ja in wahrheit der giftigste basiliske und crocodill vor Gottes augen lange nicht so greulich und abscheulich ist, als ein mensch, der mit dem höllischen gifte
Der

Der sünden gang und gar durchzogen ist. Man lese hierbey was der sel. Arnd im 2. Cap. des 1. B. vom wahren Christenthum hiervon geschrieben hat.

Einen teufel mußte ich mich nennen: Denn dessen bild und art erblickte ich an mir. Sünde und zorn ist das leibhafte bild des teufels.

So ist es allerdings! Zorn und eine iede sünde, wie sie namen hat, ist das leibhaftige bild des teufels 1. Joh. 3, 8. Aber, meine Lieben, wer gläubet und erwäget solches gnugsam in seinem herzen? Mit dem munde bekennet man es wol, wie man aus seinem catechismo gelernet hat, daß wir durch Adams fall das göttliche ebenbild verloren, und dafür das bild des teufels, die sünde, angenommen haben. So lange aber der mensch noch nicht von seinem natürlichen stolz recht gedemüthiget und unter dem gefühl seines elendes in die wahre armuth des geistes versetzet worden ist; so hält er solches vor die größte beschimpfung, wenn man sagen wil, daß er sich durch seine sünden zu einem recht eingefleischten teufel habe machen lassen. Was nun insonderheit den zorn anbelanget, darüber der sel. Mann so herzlich geklaget, so mag man wol sagen, daß fast kein affect so heftig ist, und denen vornemlich, die eines hitzigen und geschwinden naturells sind, mehr zu schaffen machet, als eben dieser. Inzwischen weil es ein so gemeines laster ist; so wird er vor der welt lange nicht so schändlich geachtet, als huren, morden, stehlen &c. Vielmehr passiret man für einen ehrlichen und ehrbaren mann, ob
man

man sich gleich einmal nach dem andern den zorn nicht nur übereilen, sondern wol gar gefangen nehmen und beherrschen läffet. Christus aber und seine Apostel urtheilen ganz anders davon, Matth. 5, 22. Gal. 5, 19 = 24. Ephef. 4, 31. 1. Joh. 3, 15. Gewiß! wenn diese göttliche zeugnisse im hertzen recht offenbar und lebendig worden sind, der wird auch in seinem gewissen ganz ein ander urtheil davon fühlen, als die welt insgemein davon fället. Und ob es wol nicht zu leugnen ist, daß auch viele, die die wahrheit erkennen, und wider ihre sünden zu kämpfen einen guten anfang gemacht haben, öfters dieses laster noch am meisten bey sich dulden; so dienet doch solches vor Gott so wenig zur entschuldigung, als wenn man vorschützen wolte, es sey unser naturell, unser temperament bringe es so mit sich zc. Warlich! der schaden, so daraus auch bey guten gemüthern entstehet, ist mit blutigen thränen nicht gnugsam zu beweinen. Wer mit diesem feinde zu kämpfen hat, wird wol wissen, wie untüchtig das arme hertz zum gebet gemacht, und in dem genuß des göttlichen friedens gestöret werde, wenn man nicht über sich wachet, und sich etwa den bösen muth hart übernehmen, und in einen zornigen affect hinein jagen lassen. Der Herr gebe allen seinen knechten und kindern die gnade, wider diesen so listigen und heftigen feind mit grossen ernst zu wachen, zu beten, zu kämpfen, und immer mehr in das bild des sanftmüthigen lämmleins Jesu Christi erneuret zu werden, damit man in der stunde des todes nicht erst darüber gebeuget und angeklaget werden dürfe! **Deiner sanftmuth schild, deiner demuth**

much bild mir anlege, in mich präge, daß kein zorn noch stolz sich rege, vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen bild.

Nichts gutes fand ich an meinem ganzen leben, an meinem ganzen leben.

So recht! So recht! So muß einen das evangelium recht rein ausziehen, und vor Gott als einen solchen bloßen, nackenden und armen sündler darstellen, daß einem nichts überbleibe, als daß man um gnade bitte und bettele. So lange man noch bey dem geseze stehen bleibet, fühlet man dessen blis und donner wol im gewissen. Man findet aber gemeiniglich noch ein berglein eigener verdienste, oder ein feigen-blatt dieser und jener ausflüchte, sonderlich von der unmöglichkeit, dahinter man sich verstecket. Wenn einem aber das evangelium zeigt, daß auch dieses nichts, als ein stinkender haufen greuel und unflat ist; da nichts, was wir gethan, aus dem glauben gekommen: Da lernt man erst recht einsehen, daß nichts, nichts, nichts gutes im ganzen leben, im ganzen leben ist, was wir als unser werck vor Gott bringen könnten. Lutherus saget daher in der kirchenpostill am tage Matthiae: „Das evangelium sagt, daß alle unsere dinge nichts seyn, unsere heiligkeit und frömmigkeit gelte nichts, es sey alles verdammt, was an uns ist. Da fängt man denn an in tieffter wehmuth zu bekennen: Es war kein, kein gurs am leben mein, die sünd hatt' mich besessen. Ach! ich bin ein kind der sünden, ach! ich irre weit und
E
breit,

breit, es ist nichts an mir zu finden, als nur ungerechtigkeit: All mein richten, all mein trachten heisset unsern Gott verachten, böselich lebt' ich ganz und gar zc.

Für andern sünden drückte mich dieses, daß ich meinem eigenem hause durch übereilung im zorn manchen anstoß gegeben.

Kan einem aufgewachten gewissen etwas ganz unaussprechlichen kampf und unruhe verursachen; so ist es gewiß die erinnerung der gegebenen ärgernisse, daß man durch böses exempel in worten und werken andere zu gleicher versündigung an Gott in vollbringung des bösen, oder unterlassung des guten gereizet, und ihnen also gleichsam einen anstoß vor ihre füsse geleet, wodurch sie entweder an ihrer bekehrung, oder am ernstlichen und lauterem fortgang im christenthum sind gehindert und aufgehalten worden. Ob nun zwar diese sünde überhaupt so schwer ist, daß auch der Heiland Matth. 18, 7. das wehe ausrufet über einen menschen, durch welchen ärgernis kommt; so ist es doch freylich wahr, daß sich niemand mehr durch gegebene ärgernisse versündige, als personen, die andern vorgesezet, und auf deren beyspiel andere besonders in Gottes wort gewiesen sind. Wenn obrigkeiten, die ganzen ländern, städten zc. vorgesezet sind, zwar allerhand gute anstalten befördern, und ihren unterthanen löbliche gesetze geben, selbst in verachtung und geringschätzung des göttlichen wortes, oder in ungerechtigkeit, üppigkeiten, zorn, rachgier, völlerrey, ja wol gar in groben unreinigkeiten

ten

ten leben; wenn lehrer in kirchen und schulen ihr christenthum und amt lau, träge und schläfrig treiben, selbst in bösen gesellschaften sich finden, und wol gar ihre untergebenen herrschenden zorn, völlerer, geiz, feindschaft und andere sünden an sich wahrnehmen, auch allerhand unnütze worte, scherz, fluchen und schwören zc. von sich hören lassen; wenn eltern, herren und frauen in dem angesichte ihrer kinder und gesindes sich mit einander zancken, beißen und schlagen, oder andere unordnungen in ihrem hause vornehmen: So ist das ärgernis aller dinges grösser, und thut viel mehrerern schaden, als wenn geringere leute etwas unrechtes thun und handeln. Wir wissen das exempel Jerobeams, der gang Israel sündigen machte, ingleichen das exempel derer hohen-priester, schriftgelehrten und pharisäer, welche endlich durch ihre autorität und verführung es dahin brachten, daß das volck über den unschuldigen und allerheiligsten Jesum das crucifige, creuzige ausrief, da es ihn nur einige tage vorhero mit einem stolckenden hosanna empfangen hatte. Es ist also auch kein wunder, daß dergleichen ärgernisse, die solche personen gegeben haben, auch einen sehr schweren angst- und buß-kampf verursachen, wenn sie im gewissen rege werden. Die nachdrücklichen buß-exempel Davids, als er aus hochmuth das volck zehlen lassen, Ziskia, Manassis ingleichen Petri, wegen seiner verleugnung, Pauli wegen seiner lästerung, schmähung und verfolgung, können uns solches besonders zeigen. Der Herr gebe, daß sie auch zu unsern zeiten viele nachfolger ihres standes haben

möchten! Gewiß ist es, wenn potentaten, obrigkeitliche personen und lehrer in kirchen und schulen sich ernstlicher zu GOTT bekehrten, und nicht vielmals ihren unterthanen und zuhörern die schrecklichsten anstöße und ärgernisse gäben: So würde es um unsere christenheit viel besser aussehen. GOTT erbarme sich und heile auch in diesem stücke die brüche zions!

Daher hatte ich keine ruhe in meinem gemüthe, ich mußte erstlich meine Frau kommen lassen, ich bekannte ihr solches mit herzoglicher abbitte, und ermahnete sie zugleich, daß, da sie an mir sähe, wie sehr meine seele beängstiget sey, daß ich so manches ver säumet und gethan, wordurch sie geärgert worden, sie sich doch nun von ganzer seelen zu GOTT wenden, und seine gnade suchen möchte, so würde sie GOTT nicht verlassen.

Wir haben im lateinischen in ansehung der sünde wider das siebende gebot die regul: Non remittitur peccatum, nisi restituatur ablatum: Die sünde wird nicht vergeben, wenn das unrechte und gestohlene gut nicht erst wieder ersetzt ist. Und solches ist auch nicht nur in GOTTES wort Ezech. 33, 15. u. f. gegründet, sondern ich weiß selbst gar viele exempel, da seelen in ihrem bußkampf oder auf ihrem todten bette um sachen, die öfters nicht einen groschen ausge tragen, welche andern entwendet, oder sonst durch unrecht an sich gebracht worden, so viele angst erduldet, daß sie auch nicht eher ruhen können, bis sie solches ihrem
nach

nächsten wieder gut gethan, oder von demselben, wenn es nicht möglich gewesen, die ver sicherung der vergebung erhalten haben. Es sind mir exempel bekannt, daß leute ihre kleider, ja ihre häuser und nothwendige dinge verkauft haben, um nur zu bezahlen, was sie ehemals in denen zeiten ihrer un wissheit geraubet haben. Und wer unter uns dergleichen ungerechtes gut und geld noch bey sich hat, und wil nicht, daß es ihm einmal auf seinem todten bette, oder bey anderer gelegenheit, wie hyl lisches feuer im gewissen martern und quälen sol, mag es mercken, und sich bey zeiten, o ja! bey zeiten lieber heute, als morgen, davon los machen. Auf gleiche weise aber ist es mit denen gegebenen ärgernissen beschaffen. Wer seinen nächsten durch sein exempel zum bösen gereizet, oder im guten ge hindert und aufgehalten, hat sich dessentwegen wol zuvörderst vor Gott zu beugen, und bey dem thro ne der göttlichen gnade um Christi willen verge bung zu suchen. Wil man aber solcher verge bung recht froh und im gewissen wahrhaftig beru higt seyn: So muß gewiß auch durch hergliche ab bitte, bekenntnis, öffentliche bezeugung unserer reue und veränderung das ärgernis und der ge gebene anstoß bey andern weggenommen werden. Das exempel Manasis ist, allen königen, fürsten und obrigkeiten zur ermunterung und zu gesegne ter nachfolge, beschrieben 2. Chron. 33, 11. u. f. Als es mit seiner busse und bekehrung ernst und wahr heit war, lies er sich nicht nur keine unzeitige scham, keine falsche politique, keine ungegrün dete vernunfts-bedenklichkeit, ein regent müsse

3. e. sich vor seinen unterthanen durch bekenntnis seiner fehler nicht prostituiren zu abhalten, sich öffentlich vor dem HErrn zu demüthigen, zu beten und zu flehen; sondern er bewies auch solchen fleiß die gegebene ärgernisse aus dem wege zu räumen, daß er keine ruhe hatte, bis er weggethan die fremden götter, und die götzen aus dem hause des HErrn, und alle altäre, NB. die Er gebauet hatte auf dem berge des hauses des HErrn und zu Jerusalem, und warf sie hinaus vor die stadt. Paulus saget es, allen lehrern zum beyspiel nach seiner bekehrung, bey aller gelegenheit, rund heraus, er sey zuvor ein lästerer, ein schmäher und verfolger gewesen, aber ihm sey barmherzigkeit wiederfahren Ap. Gesch. 22, 4. u. f. c. 26, 9. u. f. 1. Cor. 15, 9. u. f. Gal. 1, 13. u. f. 1. Tim. 1, 13. u. f. Ja die erfahrung, lehret es, wenn öffentliche lehrer, die durch ihr laues, träges, schläfriges, todtes christenthum, durch ihre falsche absolutiones und tröstungen, durch verführung auf den breiten weg, oder wol gar durch verwerfungen und lästerungen der wahrheit und derselben redlichen bekennner ihre gemeinden und andere geärgert, sich noch heut zu tage, ob es gleich was rares ist, von herzen bekehret haben; daß sie nicht eher haben ruhen können, bis sie es ihren zuhörern öffentlich und öfters mit vielen thränen abgebeten, daß sie sich, durch verleitung zu allerhand irrthum in lehre oder leben, so sehr an ihnen versündigt haben. Wie nun solches bey den meisten in der ersten und grossen busse geschiehet; so gehets auch, wenn der treue schmeltzer seine knechte und
 Ein

Kinder in den Tiegel wirft, und die Kinder Levi in der heiligung durch das Feuer der anfechtung reiniget und läutert, wie gold und silber. Da müssen alle schlacken auch der gegebenen ärgernisse aus dem wege geschaffet werden und abbrennen, sol nicht das arme hertz in diesem angst-Feuer verschmachten und umkommen. Gelobet sey der Herr, der solches unsern sel. Lobethan hat erfahren lassen. Er lasse auch diese vorstellung, die er dabey seiner lieben gehülfin gethan, und das so nachdrückliche exempel seines Kampfes, so sie vor andern am meisten mit angesehen, also an ihr gesaget seyn, daß sie nun nicht eher ruhe, bis sie allem abgefaget, und mit geduld und beständigkeit laufe in dem kampf, der ihr verordnet ist, und worzu sie ihr sel. Eheherr mit sterbenden munde so treulich aufgefordert hat!

Nach diesem hatte einige erleichterung in meinem hertzen; allein es dauerte nicht lange, so fiel es mir als eine schwere last aufs hertz, daß mich meine Kinder auch manchmal im affect des zornes gesehen. Um mir nun einige beruhigung zu schaffen, lies ich meine Kinder alle vor mich kommen, und bezeugte ihnen, wie wehe es mir thue, daß ich sie geargert, indem sie mich manchmal zornig gesehen; es sey dieses eine schreckliche sünde vor Gott und ein teuflisch laster. Ermahnete sie herzlich, sie möchten ihre hertzen Gott ganz und zwar von nun an ergeben.

Hierbey erinnere ich alle eltern, die zugegen sind, meiner zwey predigten, die ich ohnlängst von der Kinder-zucht gehalten, und was ich darinnen besonders von denen schrecklichen ärgernissen, die Kindern von ihren eltern und vorgesezten gegeben werden, gehandelt habe. Das ist gewiß, wo man mit Abraham auch die schönste haus-kirche anstellet, und seinen Kindern und hause aufs ernstlichste befiehet, daß sie des HERRN wege halten, und thun, was recht und gut ist; man wandelt aber selbst nicht recht *ἀρετῶς*, mit genauem ernst und vorsichtigkeit in den fuß-steigen göttlicher gebote, sondern läßet sich seine affecten auf diese oder jene weise übermeistern: So wird durch alles bestrafen, lehren, ermahnen, bitten, wenig oder nichts ausgerichtet. Insonderheit sind die ärgernisse bey Kindern um so viel gefährlicher und schädlicher, weil sich in diese jungen und zarten gemüther alles um so viel tiefer einpräget, und die exempel derer eltern und vorgesezten bey denenselben meistens über alles gehen. O! ich kan dessentwegen nicht umhin, ihr lieben väter und mütter, die ihr iezo höret, wie dieser redliche Mann, zu abthuung alles gegebenen ärgernisses, hier auch vor seinen Kindern die wehmuth seines hertzens bezeuget, daß sie ihn manchmal zornig gesehen, euch vor dem angesichte des lebendigen GOTTES aufzufordern, und euer gewissen in JESU namen zu fragen: Was haben eure Kinder an euch gesehen? Es ist wahr, zorn ist eine schreckliche sünde vor GOTT und ein teuflisches laster. Wie aber, ihr lieben eltern, wenn eure Kinder nicht nur die greulichen verstellungen

gen

gen derer geberden im zorn an euch gesehen; sondern auch eure herausgestoffene läster-worte, flüche, schwüre, verwünschungen, lügen u. s. m. gehöret? Bey eurem saufen, spielen, tanzten, betrügereyen und andern sünden eure zeugen und zuschauer gewesen? Wie ist euch zu muthe, wenn euch GOTT im gewissen dessen erinnert? O! daß ihr es recht erkennetet und bedächtet, was euch wiederfahren solte, da ein treuer knecht Christi um einiger zornigen geberden und minen willen in einem solchen angst-feuer schwißen müssen! GOTT erwecke alle eltern und vorgesezte, und mache sie so einfältig und redlich, in wegräumung aller denen armen kindern gegebenen ärgernisse; segne aber auch die lieben kinder eines so rechtschaffenen und frommen Mannes, und lasse die herrlichen ermahnungen eines sterbenden vaters, der für ihr wahres heil auch noch zuletzt so treulich gesorget hat, auf ihre ganze lebens-zeit, ja bis in die ewigkeit hinein, an ihnen allen gesegnet seyn! „Ach HERR JESU!
 „nimm sie nebst unsern kindern, als deine schäflein
 „in deine treue hirtens-armen! zeuch ihre hertzen
 „ganz ganz auf immer und ewig zu dir! laß sie
 „dir ganz und gar ergeben seyn und bleiben! trage
 „sie in deinem busen, und Sorge recht väterlich für sie,
 „daß der segen deines nun verherrlichten knechts
 „tes auf ihnen ruhen könne immerdar. Amen!

Hierauf fand wieder etwas linderung in meiner seelen: Doch auch gar eine kurze zeit.

Wohl dem, sagt David, da er eben in diesem angst-
 E 5 kama

kampfe gesteckt, aber auch ritterlich gerungen, und den herrlichsten sieg davon getragen: Wohl dem, dem die übertretung vergeben sind, dem die sünde bedeckt ist; wohl dem menschen, dem der Herr die misserthat nicht zurechnet, NB. in des geist kein falsch ist! Denn, setzet er hinzu, da ichs wolte verschweigen, verschmacteren meine gebeine durch mein täglich heulen. Denn deine hand war tag und nacht schwer auf mir, daß mein saft vertrocknete, wie es im sommer dürrte wird. Sela! Psal. 32, 1. u. f. So gehets, wenn man nicht aufrichtig ist, und mit der sprache und bekenntnis nicht heraus wil. Aber wie machts David? So, wie es unser sel. Herr Loberhan ihm nachgemacht: Darum bekenne ich dir (und euch allen, die ich geärgert habe) meine sünde und verheele meine misserthat nicht. Ich sprach: Ich wil dem Herrn meine übertretung bekennen, da vergabest du mir die misserthat meiner sünden. Sela! Aber auch hier heisset es noch: Ist gleich ein kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht!

Ich wurde mit schmerzlicher empfindung erinnert, daß ich auch gegen meinen burschen oft ein und andere wort im affect fahren lassen, wenn er mir eine sache nicht recht gemacht: Da hatte ich nun auch keine ruhe, bis ich ihm solches bezeuget, und abgebeten.

So zart ist unser gewissen, daß es uns auch nicht ruhen läffet, bis man sich von allem losgemacht, so
das

dasselbe beschweren kan! Wohl dem, der darinnen solche einfältige treue beweiset, wie der sel. Herr *Superintendens* gethan hat! Man hat aber hierbey, in ansehung des zorns, noch kürzlich folgendes zu mercken: Aller zorn, in so fern er ein sündlicher affect ist, verunruhiget und beschweret unser gewissen, und ist dem Gott der liebe so wol, als alle andere sünden misfällig und zuwider. Wil man aber den gerechten ernst und geheiligten eifer, den der Geist Gottes wider allerhand unordnungen, gottloses wesen und ärgernisse in denen hertzen derer gläubigen wirket, auch unter den zorn rechnen: So sage ich, ein solcher zorn, welcher aus reiner liebe zu Gott und dem guten, und aus einem lautern haß gegen das böse entstehet, ist nicht allein keinesweges zu tadeln, sondern ie brünstiger das hertz in liebe zu Gott und dem nächsten entzündet ist, ie mehr wird ein mensch auch wider das böse zürnen und eifern. Dergleichen geheiligten amts eifer und zorn mögen alle obrigkeiten, lehrer und herrschaften wider das böse haben, ja er wird von allen christen kraft ihres königl. priesterthums erfordert, und es ist als ein gewisses kennzeichen zu achten, wenn ein mensch, er mag leben, in welchem stande er wolle, die unordnungen und sünden, welche wider das wort Gottes im schwange gehen, ohne dergleichen heilige bewegung mit ganz kaltsinnigen und indifferenten augen ansehen kan, daß sein hertz noch nicht rechtschaffen und redlich ist. Inzwischen hat man auch darbey wider die mit einschleichende natürliche hiße und unlauterkeit treulich zu wachen und zu kämpfen; ob gleich Christus so treu ist, daß

er

er die seinen gläubigen gliedmassen aus schwachheit anklebenden mängel, gebrechen und unvollkommenheiten mit seiner vollkommenen gerechtigkeit bedecket, aus gnaden vergiebet, und in seinem lammleins blut immer mehr reiniget und wegnimmt. Von solchem geheiligten ernst und eifer wider das böse ist aber derjenige zorn gar weit unterschieden, wenn ein mensch aus sündlicher eigensliebe um sein selbst willen zürnet, sich über geringe und nichtswürdige dinge, und weil ihm ein anderer nicht bald alles nach seinem willen thut, den bösen muth einnehmen, und zu einem auffahrenden widrigen affect, ja endlich gar zu gehäßigen geberden und worten bewegen läffet. Ein solcher zorn thut niemals, was vor **GOTT** recht ist, bringet der seelen nichts als unruhe, und schaffet auch bey dem andern, der gefehlet und uns beleidiget hat, keine besserung. Wer dazu bey seinem hitzigen und schnellen temperament von natur geneigt ist, und leicht durch etwas geringes in jachzorn gebracht werden kan, mag um so viel herzlicher über sich waschen, und um den demüthigen und sanftmüthigen lammleins sinn seines Heilandes ringen und kämpfen. Wird man aber dennoch wider seinen willen davon übervortheliet, ehe man sich versiehet: So demüthige man sich ja alsobald, wenn einen die zucht des Geistes dessen erinnert, vor **GOTT** in seinem innwendigen; und suche bey dem ersten aufsteigen solches unlautern affects mit einem wehmüthigen und herzlichen seufzer vor den wunden **Jesus**, der sünde den stachel zu nehmen, ehe man recht dadurch verlezet wird; ja so bald man allein ist, bitte

bitte man Gott solche übereilung demüthigst und
 fuß-fällig ab; wasche sich aufs neue von solcher be-
 fleckung des geistes in dem versöhnungs-blut des
 geduldigen Heilandes; waffne sich aufs künftige
 mit göttlicher kraft und stärke; und stehe alsdenn
 um so vielmehr auf seiner hut, mit unablässigem ge-
 bet und beständigem gläubigen andencken der all-
 gegenwart des allerheiligsten Gottes. Findet
 das herze bey diesem allen noch keine ruhe; so ma-
 che man es, wie der sel. Loberhan, und schäme sich
 nicht, seinen fehler und vergehen auch gegen den
 geringsten menschen zu bekennen und abzubitten.
 Das ist aufrichtigkeit und einfältige treue.
 Solchen einfältigen und aufrichtigen läffet es
 der Herr gewiß gelingen! Hierbey aber ist
 noch zu erinnern, daß diejenigen, welche an kindern
 Gottes, von deren redlichkeit und treue sie ander-
 werts gnugsame proben haben, noch dergleichen
 übereilungen des zorns wahrnehmen, sich nicht
 durch allzuhartes urtheil an ihnen versündigen.
 Denn, da man dergleichen seelen zwar bey ihrem
 aufsteigenden affect und daraus kommenden ver-
 gehungen gesehen, aber nicht in denen darauf fol-
 genden beugungen, demüthigungen, gebet und thrä-
 nen, womit sie bey Gott um Christi willen gnade
 gesucht und erlanget haben: So wäre es unrecht
 sie allein nach dem erstern zu beurtheilen, oder wol
 gar ihre schwachheiten und übereilungen, die sie,
 als ihr größtes creuz noch an sich tragen, zu einem
 deck-mantel und entschuldigung seiner herrschenden
 sünden zu nehmen.

Nach

Nach diesem ward mein hertz wieder etwas ruhiger. O! wie habe ich die 2. tage, nemlich den donnerstag und freytag in der tiefe gelegen; ja, in einem rechten angst-feuer! in einem rechten angst-feuer! daß ich hätte wünschen mögen, ganz zernichtet zu werden.

In einem solchen angst-feuer muste dorten der könig Hiskias Es. 38, 12. u. f. klagen: Er saugete mich dürre aus; er zerbrach mir alle meine gebeine, wie ein löwe; ich winselte, wie ein kranker nix und schwalbe; und girrere, wie eine taube; meine augen wolten mir brechen. Und der liebe David hat so manches tröpflein aus diesem leidens-felche gekostet, davon seine psalmen, sonderlich der 69. 77. 88ste und andere nachzulesen sind. Wie aber diese psalmen sonderlich von dem leidenden Messia und Heilande der welt mit handeln; so haben wir es diesem erwürgten lammlein und seiner für uns ausgestandenen unbeschreiblichen angst am ölberg und creuze zu dancken, daß wir in solchem angst-feuer noch eine *ἐκβασις* in seinen wunden finden können, und nicht über vermögen oder bis zum verzagen versuchet werden. Es gehet wol bisweilen bis ans verzagen in diesem schmelz-tiegel, und satanas wendet alles an, daß ers gar dazu bringe, aber die verborgene gnade weiß uns auch da zu erhalten. Der Schmelzer ist und bleibet doch unser freund! Er läutert und schmelzet uns wol, aber er verbrennet uns nicht ganz, sondern wil nur, daß unser glaube alsdann die

Die rechte probe halten, und viel köstlicher erfunden werden sol, als das vergänglichliche gold, welches durchs feuer bewähret ist. Es kan solchen seelen, die Gott nach seiner weisheit und liebe in eine solche tiefe der anfechtung und in so heisses angst-feuer führet, zu nicht geringer ermunterung und stärckung dienen, daß das liebende und leidende lammlein, als es Ps. 69, 2. und 3. so ängstiglich seuffzen muste: **GOTT, hilf mir, denn das wasser gehet mir bis an die seele!** Ich versinke in tiefen schlamm, da kein grund ist; ich bin in tiefem wasser u. die fluth wil mich ersäufen u. s. m.; Bald darauf, nach vorhaltung dieser verdienstlichen leiden vor dem hertzen des vaters, als unser hoher-priester und fürsprecher, betet v. 7. **Laß nicht zu schanden werden an mir, die dein harren, ZERR, ZERR Zebaoth!** **Laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, GOTT Israel!** O! zu dieser allerkräftigsten fürbitte lasset uns, meine Allerliebsten, unsere retirade in demuth und glauben nehmen, wenn wir sonst nirgends ruhe und trost finden können! Darcin wollen wir uns wickeln, und in gelassenem suchen, hoffen und harren der durch Christi gebet und versöhn-opfer uns erworbenen göttlichen gnade und hülfe, dem erbarmenden Heilande, mit gänzlich verläugnung unserer selbst und der ganzen welt, unablässig und bis zur erhörung zurufen:

Du bist ja der hirte verloreener seelen, die hirtentreu kanst du ja nimmer verheelen, warum muß ich mich denn so ängstiglich
quä-

quälen? Ach! sieh, ich verfluche die schande der jugend, und daß ich gehasset den adel der tugend. Ach! siehe, ich gräm' mich deswegen mit schmerzen! O! höchstes gut, dein heilig blut, das faß ich dagegen mit glauben zu hertzen! Wer dieses recht lernet und übet, wird gewiß in keiner noth, so groß sie auch sey, verlassen oder zu schanden werden!

Den Sonnabend fieng mein ganzes hertz an zu schmelzen. Ja, es zerfloß und zerschmolz mein ganzes hertz: Da mich Gott erkennen lies, ich solte um meines Heilandes Jesu Christi willen, um seines bitteren leidens und sterbens willen, vergebung aller meiner sünden haben.

So gehet es! Nichts kan unser stahl- und eisenshartes hertze besser erweichen und zum schmelzen bringen, als das alles durchdringende feuer der erbarmenden liebe Gottes in Christo Jesu. Wenn uns oft Moses mit allem seinen donnern und blißen noch nicht recht warm machen, oder die recht empfindlichen bußthränen aus aug- und hertzen pressen kan: So gehet es doch ganz anders, wenn Christus der seelen im evangelio seine blutigen wunden zeigt, und was sie ihm für arbeit und mühe in ihren sünden gemacht, vorstellet, wie er aber nun, aus lauter liebe und erbarmen, und um sein selbst willen, durch die kraft seines blutigen verdienstes, alle ihre sünden tilgen wolle, wie eine wotcke und nebel, daß thier in ewigkeit nicht mehr gedacht werden sol. Da
wird

wird das herze mit reuender scham, glaube und
 liebe auf einmal erfüllet, und dermassen erweitert,
 daß, gleichwie bey einem lang aufgehaltenen strom,
 wenn der damm durchrissen ist, ein thränen-fluß
 nach dem andern augen und wangen befeuchtet,
 und der sündler wohl empfindet, wie dorten dem
 weibe zu muthe gewesen, die Luc. 7, 37. u. f. Jesu
 füße mit ihren thränen negete; mit den haaren
 ihres hauptes trocknete; darunter einmal nach
 dem andern, ja unablässig dieselben küßete; und
 mir salben salbete. Ein kind der welt und ein pha-
 risäisches herz verstehet das wol nicht. Christus
 aber spricht: v. 47. Ihr sind viel sünden verge-
 ben, darum hat sie auch viel geliebet. Mercket
 euch dieß, ihr bußfertigen seelen! Ich habe so
 manche exempel hiervon an andern orten mit vielen
 vergnügen meiner seelen wahrgenommen, und ken-
 ne sonderlich einen menschen, der oft gewünschet,
 gekußet und geklebet hatte, wenn er doch seine
 sünden rechtschaffen beweinen könnte! hat es aber
 durch alle wiederholte vorstellung derselben und er-
 wegung der schrecklichen beleidigungen Gottes und
 wohl verdienten strafen nicht dazu bringen können.
 Als er aber ein mal bey nachtzeit in Bunians heil.
 Kriege p. 249. u. f. in der einsamkeit u. stille las, wie
 die gefangenen aus mensch. seele mit betrübtem
 geiste in trauer-kleidern und stricken um die hälse
 vor dem throne des Prinzens Immanuel zitternd
 und bebend ihre untreu bekant, und an statt des
 erwarteten todes-urtheils aus dem holden munde
 ihres Erbarmers die unvermuthete gnaden-post
 von völliger vergebung ihrer sünden hören musten:

D

Go

so drückte solches der Geist Gottes so kräftig ins hertz, daß diesem menschen nicht anders war, als wenn er zu den füßen des um seine sünde gecreuzigten und nun auf dem thron seiner gnaden herrschenden Erlösers läge, und aus seinem hertz und munde die trost-vollen worte hõrete: „Was alle deine un-
 „treue, ungerechtigkeiten und sünden anlanget, ha-
 „be ich macht und befehl von meinem Vater, dir sie
 „alle aus lauter gnaden zu vergeben, und diesem zu
 „folge vergebe ich sie dir auch.“ Wie nun dorten die leute aus mensch-seele über den erlangten völli-
 gen pardon ihres Prinzen Immanuel in ohn-
 macht suncken, und nicht mächtig waren, ohne erschüttern sich auf den beinen zu halten; weil die ihnen verkündigte und mitgetheilte gnade, segen und vergebung so gar unvermuthet, herrlich und groß war: Eben so gieng es auch diesem menschen. Sein ganzes hertz zerschmolz ihm in seinem leibe, wie wachs. Aus denen augen schoß ein thränen-guß nach dem andern die wangen herunter. Er war nicht vermögend, ein wort mehr zu lesen, warf sich auf seine knie, konnte aber für scham und wehmuth seines hertzens so wol, als für seinen demüthigen freuden-thränen nicht so, wie er wünschte, sein hertz ausschütten. Indessen machte er den redlichen bund, seinem erbarmer sich nun ganz und gar zum opfer hinzugeben, und alles, was um und an ihm wäre, und was ihm sein treuer Heiland noch ferner aus seiner gnaden-fülle mittheilen würde, mit aufrichtiger und gänzlicher verleugnung sein selbst und der welt, und mit williger aufnahme des herrlichen creuzes und der seligen schmach Christi allein in seinem

nem lobe und dienste freudig zu verzehren. Wor-
auf ihme der treue hirte in seinem hertzen und ar-
men eine recht vergnügte nacht-ruhe geschencket, da-
für sein name noch iesu gelobet und gepriesen wer-
de!

O! wie drang mir das in die seele, daß Gott
einem solchen, der die verdammnis verdienet,
wolte um JEsus willen gnädig und barm-
herzig seyn!

Da wird einem JEsus und sein heiliges verdienst
recht herrlich und groß, wenn man überzeuget und
gewiß wird, daß allein um desselben willen auch
dem allergrößesten sündler gnade und barmherzig-
keit wiederfahren solle. O! wie beuget sich da der
begnadigte sündler, nach seiner ermüdung, in innig-
ster glaubens-begierde, vor JEsu blutigen wunden,
und rufet seiner seelen, in heiliger ehrfurcht und de-
müthiger zuversicht unablässig zu: Zerfließ, mein
geist, in JEsu blut und wunden, und trinck
nach langem durst dich satt! Ich habe ietzt
die quelle wieder funden, die seelen labt, so
müd und matt! Eil, wie ein hirsch zu dieser
quell, die kräftig, lieblich, süß und hell, aus
JEsu hertz und seiten fließet, und unser hertz
und seel durchsüßet!

Alles, was in mir war, regte und bewegte
sich. Da hies es in meiner seelen: **Rein
ab! Rein ab!**

O ja! rein ab! rein ab! Ach! ein jedes rufe doch
seiner seelen hierbey nochmals zu: **Rein ab! Rein
ab!**

ab! Mein herz! begreif dich nu, du mußt
 (es ist kein anderer rath) du mußt es redlich wo-
 gen, ich komm eh nicht zur ruh; (man mar-
 ängste, quäle, wircke und bemühe sich auch, wo
 man wolle,) sagst du hiermit der welt und wo-
 dem fleisch gefällt, rein ab, rein ab, und
 Christo an; so ist die sache gethan! Ey, dar-
 rum liebes herz, spey aus, wo du noch erwa-
 hast im munde, das nach den eitlen wasser-
 schmeckt, daß der cristall fließ in dem reinen
 grunde, den GOTTES brünnlein dir entdeckt
 Vermische nicht GOTT und die welt; (wie es
 heut zu tage leider! von vielen geschiehet,) weil die
 ses nie zusammen hält; es haben reine sinnen
 und augen die kinder, die die gnade saugen!

Alles wurde aus meinem herzen geschafft
 aus liebe zu meinem Heilande, der mir seine
 gnade wiederfahren lassen.

Das ist recht evangelisch; wenn die gnade in
 Christo das herz in die willige und freudige ver-
 leugnung aller dinge hineinführet, und die in JE-
 su wunden erquickte seele aus liebe zu ihrem Heilan-
 de alles fahren läßet, wenn es auch das allerliebste
 wäre, was sich nicht in die gemeinschaft ihres
 GOELS und Blut-bräutigams schicket, darbey aber
 auch aus recht brünstiger liebe sich mit allem, was sie
 hat, recht freuden-voll zu seinem lob und dien-
 aufopfert. Da erfähret man den recht
 beglückten stand getreuer seelen, die GOTT
 allein zu ihrem theil, zu ihrem schatz und
 zweck

zweck erwählen, die nur in **IESU** suchen heil, die **GOTT** zu lieb, aus reinem trieb, nach ihres treuen Meisters rath, sich selbst verleugnen in der that! Alsdenn lasset sichs im geist und wahrheit anstimmen und singen:

Keine lust ist auf der welt, die mein hertz zufrieden stellt: Dein, o **IESU**! bey mir seyn, nenn ich meine lust allein! Nimm nur alles von mir hin, ich verändere nicht den sinn: Du, o **IESU**, must allein ewig meine freude seyn!

Ich sprach zum östern: **HERR IESU**! forde-
re nun, was du wilt von mir, nichts, nichts
sol in und an mir seyn, was ich dir nicht hin-
gebe: Ich bin nun ganz, ganz in deinem ge-
horsam.

In dem vorhin angeführten geist und kraft reichen liede: Zerfließ mein geist ic. gehöret sonderlich noch der 11. v. hieher: Je treuer ich dich in dem glauben halte, je klärer wird dein licht verklärt, und wenn ich denn die frohen hände falte die seel der liebe kraft erfährt; Denn hüpfet sie in liebes-trieb, und hat dich, **HERR**, inbrünstig lieb, und gäbe dir wol tausend (o ja! millionen tausend) welten, die treue liebe zu vergelten.

Hier auf, als ich mich nun so ganz in friede und gehorsam fand;

Mercket doch die gesegnete verbindung: in friede und gehorsam fand. Wo der glaube, als eine

fruchtbare mutter diese 2. töchter im herzen gebietet und hervor bringet: Da siehet man wol, daß es nicht eine todte einbildung, sondern göttliches licht und kraft ist.

war es, als hörete ich diese stimme in meinem herzen: Ja, das ist nicht genug, daß du dich nun so wohl und ruhig fühltest in deinem herzen;

So wolten es unsere zärtlinge im christenthum wol gerne immer und beständig haben. In lauter rosen sich weiden, stets an Jesu brust und tafel liegen, mit lauter zucker und confect himmlischer süßigkeiten gelabet, und erquicket werden, und noch dazu so wol von innerlichen anfechtungen, als auch von äusserlichen leiden und verfolgungen befreit bleiben; das wäre so ein recht herrlicher weg zum himmel, wie ihn unsere milchchristen wünschten und gerne haben wolten. Aber wo blieb der bergens-garten-pracht, wenn süd und nord stets schliesen? Nur das bewölckte weher macht, daß seine würze triesen! Dieß mercket doch ihr lieben säuglinge, damit ihr euch in die geistliche entwöhnung bey zeiten schicken lernet, euch die hitze der anfechtungen nicht bestreuden laßet, und dencket, es wiederführe euch was seltsames, wenn ihr nach den kalten wintertagen nicht immer so angenehmes und erwünschtes frühlings-wetter habet! Es thut einem freylich sehr wohl, wenn man aus Moses kercker und gefängnis entronnen; wie ein vögelein, in sanfter und heiterer luft, sich zu der sonne der gerechtigkeit aufschwingt.

schwingen; und dem himmlischen Salomo aus lebendiger erfahrung zurufen kan: O! süßer freund, wie wohl ist dem gemüthe, das im geseg sich so ermüdet hat, und nun zu dir dem seelenleben nahr, und schmeckt in dir die wunder süße güte, die alle angst, die alle noth verschlingt, und unsern geist zu sanfter ruhe bringe! Wie man aber gar wenig reife und schmackhafte fruchte in feldern und gärten sehen dürste, wenn auf die schönen frühlingstage nicht auch bisweilen sturm und ungewitter käme; also würde es auch um die fruchte des glaubens gar kahl aussehen, wenn man im christenthum nicht durch allerley wetter und winde des creuzes und der trübsal hindurchgetrieben würde. Wo aber die frucht so fein durchs ungewitter gegangen, recht gerüttelt und geschüttelt worden, und darbey in denen heißen sommer tagen durch die stralen der sonnen einmal nach dem andern durchheißet worden; da kommt sie zur rechten süße und reife.

Nun must du auch mit mir ans creuz, ans creuz must du mit mir!

Die absolute nothwendigkeit, daß die glieder ihrem haupt auch hierinnen ähnlich werden müssen, zeigt uns der Geist Gottes in denen Apostolischen briefen nachdrücklich an. Insonderheit sind die schriften Pauli von solchen zeugnissen voll, wie die wahren gläubigen mit Christo leiden gecreuziget, seinem tode ähnlich, und mit ihm zu gleichem tode gepflanget werden sollen, ja mit ihm sterben, und mit ihm begraben werden müssen.

Man lese sonderlich in der Epistel an die Römer 6, 3. u. f. c. 8, 17. Phil. 3, 10. 2c. Aber wie unaussprechlich tröstlich ist es doch, daß an eben diesen und andern schrift-büchern immer zugleich gezeigt wird, daß alle, welche hier dem bilde Christi in seiner erniedrigung gleich werden, auch dereinst demselben in seiner erhöhung sollen ähnlich seyn! O ja! Das ist ie gewißlich wahr, saget der wahrhaftige Geist Gottes 2. Tim. 2, 11, 12. Sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir mit, (in seiner leidens-gemeinschaft,) so werden wir auch mit herrschen. Das mag mir ein wort des trostes seyn zur stärckung des glaubens, der hoffnung und geduld, wenn es auch heist: Uns creuz, ans creuz must du mit mir! Wir sollen nicht nur, wie der Apostel an andern orten redet, mit Christo auferwecket, lebendig gemacht, und zur gleichheit seiner auferstehung gepflanzet werden, mit ihm leben, gleichförmig werden seinem verklärtem leibe, und als erben Gottes und miterben in sein ewiges seliges reich eingehen; sondern auch als geistliche Könige auf seinem glorieusen Königs-throne sitzen, und mit ihm ewig, ewig herrschen, regieren und triumphiren. Dieß wird unser sel. Herr *Superintendens* nun der seelen nach bereits aufs herrlichste erfahren, auf welchen man bey diesen von ihm ausgesprochenen worten den 3. v. des schönen liedes: Er wird es thun der fromme treue Gott 2c. appliciren kan: Du hast genug vom christens creuz gehört, so hast du auch genug davon gesprochen; doch hastet mehr, was die erfahrung

rung lehrt, drum komm gerost zum creuz her-
 angebrochen! Wer dieses fast, dem wird zu-
 letzt zu theil kraft, trost und heil. In seinen 10.
 geistreichen und erbaulichen predigten, die er, unter
 dem titul: Die enge pforte zur seligkeit, bereits
 an. 1729. herausgegeben, und darinnen er nach-
 drücklich und zu vieler redlichen seelen kräftigen er-
 munterung zeigt, wie man nicht anders, als
 durch rechtschaffene hergens-busse, lebendi-
 gen glauben, und ernstlichen wandel in der
 heiligung zur seligkeit gelangen könne, hat er
 sonderlich p. 62. u. f. über Luc. 9, 23. von der noth-
 wendigen aufnehmung des creuzes sehr schön
 geredet. Ob nun zwar die ewige Liebe den redli-
 chen Mann auch in seinem amt und leben schon
 manches vom innerlichen und äusserlichen creuz
 wahrer christen hat schmecken lassen; so hat er ihm
 doch noch das kräftigste ja auch wol das beste bis zu
 letzt aufgehoben. Wie man denn dieß hierbey noch
 besonders zu mercken hat, daß man sichs gar nicht
 befremden lassen muß, wenn man auch an man-
 chen gläubigen seelen, und vor allen andern an red-
 lichen knechten Gottes furch vor ihrem ende das
 bild des leidenden Heilandes in mehrerer ähnlichkeit
 wahrnimmt. Denn wie der lieb-volle Erlöser,
 vor seinem letzten creuzes-gang, um unserer sünde
 willen, noch in einen rechten todes-kampf der inner-
 lichen anfechtung gerathen; also läset bisweilen
 die himmlische weisheit die allerredlichsten seelen,
 noch vor ihrem ende, mit solcher furcht und Kleinmü-
 thigkeit, ihrer seligkeit wegen, angefochten werden,
 daß sie darüber in nicht geringes zittern und zagen

gerathen. Hat man nun vorhero in ihrem leben genugsame kennzeichen ihres gnadenstandes wahr genommen; so ist dergleichen kampf keinesweges, als ein zeichen der göttlichen ungnade, oder daß sie sich nun auf ihren tod-bette allererst bekehren müßten, anzusehen, wie wol öfters von unerfahrenen fälschlich also geurtheilet wird. Vielmehr ist solches als eine gleichförmigkeit mit Christo, folglich als eine besondere gnade, und als ein recht herrlicher vorzug vor andern sehr hoch zu schätzen; weil dadurch die frucht von dem veröhnlichen kampf unsers siegesfürsten zur recht gesegneten zueignung kommt. Wie man denn auch so wol an diesem, als auch an andern exempeln sehen kan, in was für herrlichen sieg und triumph dergleichen kampf sich endet.

Ich sprach: Ja, Herr Jesu! ich folge dir und bin ganz stille: Ich bin ganz in deinem gehorsam!

O! seliger gehorsam, den wir wol recht als eine friedsame frucht der gerechtigkeit oder heiligung ansehen mögen, welche Paulus Ebr. 12, 11. denenjenigen verkündiget, die unter denen väterlichen züchtigungen sein geübet und bewähret sind! Zu einer solchen seligen fassung des gemüthes aber, da man sich, in gläubiger stille und siegen der gelassenheit, auch unter allen prüfungen, mit verleugnung seines eigenen verstandes und willens, dem götlichen willen und seiner weisen gnadenregierung und wirkung, leidentlich und lediglich hingiebet, und in dem erbarmen Gottes, als in seinem

nem einzigen element ruhet; gelanget man nicht ohne vielen kampf, und nach mancherley demüthigungen und übungen. Kindern im christenthum ist es gemeiniglich eine gar schwere lection, und bey denen munteren jünglingen muß die zucht des Geistes noch manches versuchungs- feuer anzünden: um das herze von den schlacken des eigen-sinnes zu läutern, damit endlich eine recht männliche gelassenheit in ihrer völligen reife hervorkommen kan. Wer also mit dem sel. Mann in wahrheit sagen kan: Ich bin ganz stille: Ich bin ganz in deinem gehorsam! der ist gewiß kein kleines kind im christenthum, sondern hat schon etwas mehrers in dem thal der verleugnung sein selbst, und auf den schmalen creuzes- wegen nach Canaan erfahren. Das liedgen: Meine seele sencket sich hin in Gottes hertz und hände, und erwarrete ruhiglich seiner wege ziel und ende, liegt sein stille, nackt und blos, in des liebsten Vaters schoos zc. ist freylich nebst andern, die aus diesem sanften thone klingen, für die A. B. C. schüler in denen creuzes- schulen noch meistens zu schwer und kan wol gemeiniglich nicht eher, recht in kraft und wahrheit, angestimmt werden; bis man vorhero in mancherley classen der geduld geprüfet, gedemüthiget, geläutert und sein geübet und bewähret worden ist. Sind inzwischen redliche seele unter uns, die, wenn sie dieses hören oder lesen, beschuzzen und klagen müssen, daß sie noch nicht zu diesem grade der kindlichen glaubens-gelassenheit kommen sind; ja finden sich welche, die wol, bey empfindung ihrer schwachheit, noch manchen zittern

De

den triller schlagen, oder wol manch seufzerlein und thränlein darein mischen müssen, wenn in der versammlung angestimmt wird: Ohne fühlen wil ich trauen zc. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heische zc: Solche seelen, wenn sie es anders rechtschaffen meinen, und dieß von grund des hertzens wünschen, was sie von andern gutes hören, und bey sich noch nicht finden, sollen sich dadurch nicht schüchtern machen, sondern vielmehr im glaubē stärcken lassen. Der Gott, der andere durch seines Geistes kraft in dergleichen gesegnete umstände gebracht hat, kan und wil es auch in ihaen wircken, wenn sie sich nur ihm ganz hingeben, und seiner gnade stille halten. Ich frage nur: Ist wahrheit, ihr blöden schäfflein, wenn ihr zu dieser zeit bey dem creuze eures guten hirten, der sein leben für mich und euch gelassen hat, ächzet: Ach! möchte ich doch in creuz und pein, geduldig, wie ein lammlein seyn? Kan euer hertz vor dem, der alles prüfet, in demuth und aufrichtigkeit hinzusetzen: Ja, ja! Herr Iesu, ich bin wol noch sehr schwach, ich kan wol noch gar wenig von freudiger nachfolge auf den berg Golgatha, oder von einem frohen halleluja unter deinem creuze rühmen, aber ich wünsche mir von hertzens, grund, um dich geschlacht zu werden, und, was noch mehr, zu ieder stund gecreuzigt stehn auferden: Doch aber wünsch ich auch dabey, daß ich ein lammlein Iesu sey! Ihr sprecht bey euch: Ja! so viel wir uns kennen, wünschten wir dieses wol, aber wir finden bey uns noch keine kraft dazu? Nun, so
seyd

seyd nur stille und fürchtet euch nicht: Ihr habt gnade bey GOTT gefunden! Setzt eure hoffnung also ganz auf die gnade! Solch wünschen und wollen, wenn es ohne falsch ist, hat man nicht von natur; sondern es ist gnade. Haltet euch an diese gnade GOTTES in Christo JESU! Seyd in dem wenigen getreu! fahret fort in eurem ächzen, verlangen, flehen und gebet! Die gnade wird euch, wenn ihr treu seyd, und an derselben allein klebt, schon stärker machen, ja euch vollbereiten, kräftigen, gründen, wie sie an dem sel. Herrn Jobethan gethan hat. Zuletzt gehets wohl! zuletzt und nicht zu erst nimmt GOTT die seinen ins paradies, ins lebens, liebes reich, und machet sie den engeln GOTTES gleich, vorhero läßt er sie erst gnug abweinen. Zuletzt! merckts wohl!

Nur bitte ich dich herzlich, schlage die nagel recht veste, schlage die nagel recht veste, damit ich dir im geringsten nicht widerstrebe! Ach! nur recht veste schlage die nagel, damit der alte mensch ersterbe!

Das klinget recht, wie wir in des alten adams seinem sterbe, und begräbnis liedgen singen: Drum so tödt und schlachte hin meinen willen, meinen sinn! Reiß mein hertz aus meinem hergen, solts auch seyn mit tausend schmerzen! Trage holz auf den altar, und verbrenn mich ganz und gar, o du allerliebste liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe! Wer es aufrichtig wünschet, daß sein hertz

hertz möge auch noch hier auf erden, GOTT ein liebes-opfer werden, wird solches gewiß gar öfters, mit grossen ernst, anstimmen. Wer aber auch die zärtlichkeit und rücken seines verderbten fleisches hat erkennen lernen, und weiß, wie der alte mensch, der doch auch bey wahren wiedergeborenen, durch tägliche busse, immer mehr ersäuser werden muß, und sterben, mit allen noch anklebenden sünden und anstieigenden bösen lüsten, so gar ungerne ans creuz und in den tod wil; lästet dieses gewiß seinen alltäglichen passions-seufzer vor dem creuz unsers JESU seyn: Ach! daß der alte Adam sich mit an das creuz vest lieffe schlagen, daß dessen böse lüste mich nicht mehr, von nun an, dürften plagen: Drum seufz ich so sehnlich, und wil nur allein, mit dir, o mein JESU! gecreuziget seyn! Ach aber! schlage die nagel fein veste, fein veste, und fege durch die creuzes-rurhe alles, alles, alles aus dem hertzen aus, wasch es denn mit deinem blute, und mach es zu deinem Saug!

Bald nach diesem zustand meiner seelen fieng mein leibes-leiden recht an, und da ich bisher noch eine und andere hofnung zur genesung gehabt, so verschwand solche, und die krankzeit nahm mercklich zu. Und so hange ich nun in meinem creuz in gehorsam ganz stille!

O! allerliebsten seelen, wir wissen ja wol nicht, wenn auch uns die reihe trifft, daß wir auf diese, oder andere art mit JESU ans creuz müssen. Keine bes-

bessere panacée aber mag gewiß so wol in geistlicher seelen-dürre, als auch bey leiblichem schmerz und franckheit gesunden werden, als in den armen seines Heilandes stille ruhen, und an seinem creuz in gehorsam, als ein stilles lammlein, hangen und harren, so lang es ihm gefällt, uns auf solche weise bewahrt zu machen, und zur herrlichkeit zu bereiten. Niemand aber unter uns kan dieß aus eigener kraft ausrichten, oder durch diese und jene philosophische vorstellung sein hertz in eine solche bleibende und ausharrende stille im leiden versetzen. Das im leiden stille und in geduld siegende JESUS, lammlein muß es allein in uns wirken. Drum seuffzet ja mit mir, vor dem creuze unsers leidenden Erlösers sein öfters: O! stiller JESU! wie dein wille dem willen deines Vaters stille, u. bis zum tod gehorsam war, also mach auch gleichermassen mein hertz und willen dir gelassen, ach! stille meinen willen gar! Nach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam kind, stille, stille: JESU, ey nu, hilf mir, ja hilf uns allen, allen dazu, daß auch wir, in denen grösssten leiden und im lezten kampf, sein stille seyn, wie du! Durch stille seyn und gläubiges hoffen werden wir, auch in denen grösssten schwachheiten, starck seyn und herrlich überwinden.

Ich hatte mir zwar den redlichen vorsatz gefasset, daß, wenn mir der HERR wieder helffen würde von dieser franckheit, wolte ich noch viel treulicher vor ihm wandeln, und die wahrheit noch besser bekennen.

Ei

Einen solchen redlichen vorsaß sollen wir billig alle fassen, wenn uns der treue Vater in Franckheit, oder in andere demüthigung. und prüfungen kommen läßet. Denn dieß ist der zweck der ewigen weisheit und liebe, die an uns noch übrigen schlacken, durch das feuer der trübsal, abzubrennen, und uns im glauben und liebe viel treuer und bewährter zu machen. Wie nun kein zweifel ist, unser redlicher Herr Lobethan würde diesen auf seinem kampf, platz gemachten vorsaß treulich ins werck gerichtet, und, bey erfolgter genesung, unter freudiger bekenntnis der göttlichen wahrheiten, noch viel vorsichtiger und redlicher, als vorher, vor dem angeichte Gottes gewandelt haben; also haben wir uns alle zu prüfen, was einen jeden sein herz und gewissen dabey erinnert und vorstellet. Ist nicht, meine lieben, wol manches unter uns, welches auf seinem ehemaligen francken-lager, oder sonst bey diesen und jenen nöthen und gefahren, sich nicht nur viel herrliches und schönes vorgesehet; sondern auch dem lieben Gott, woferne er diesmal helfen und aus der noth erretten würde, wer weiß, was, versprochen und zugesaget hat? Wie stehet es aber nun um den nachsag und die erfüllung derer so theuer gethanen zusagen? Muß man etwa durch sein eigenes exempel bezeugen: Daß francken-busse und bekehrung durch leibliche erübsale, so scheinbar solche auch seyn mag, selten rechtschaffen sey? Ja hat man etwan gar nach erlangter göttlichen hülfe sein armes herz noch mehr verhärtet, und, wie ich sonst bey gar vielen wahrgenommen habe, den falschen schluß gemacht: „ Weil mir doch

„doch **GOTT** aus meiner frantzheit und andern nö-
 then so gnädig geholsen ; so muß ich wol bey ihm
 „besonders in gnaden stehen, und als sein bekehrtes,
 „gläubiges, liebes kind geachtet seyn, sonst würde
 „er mein gebet nicht erhöret, und mich aus meinen
 „trübsalen heraus gerissen haben.“ Durch derglei-
 chen falsche und ungegründete schlüsse haben sich lei-
 der! schon viele geschadet, so daß ihnen der misbrauch
 der von **GOTT** empfangenen gnade und hülfe die
 größte hindernis der busse und seligkeit worden ist.
 Ein liebevoller vater reicht auch wol einem ungera-
 thenen kinde die hand, wenn er siehet, daß es in ei-
 nem tiefen wasser oder schlamme verderben wil ;
 ja er lockt es wol gar, durch beweisung dieser und je-
 ner liebes- wohlthaten, zu einem bessern gehorsam.
 Dieses ist wol ein zeichen, daß es der vater liebet,
 gern aus solcher Gefahr der seelen und des leibes
 errettet, und zu einem bessern sinn gebracht wissen
 möchte. Wolte aber das kind hieraus schliessen :
 „Weil mir mein vater doch solche väterliche hülfe
 „und wohlthaten erzeiget ; so muß er mich doch für
 „sein liebes und gehorsames kind halten, und an
 „meiner bisherigen aufführung eben keinen so gros-
 „sen misfallen haben.“ : So würde dergleichen fol-
 gerung wol von keinem verständigen gebilliget wer-
 den. Ein jedes mache daraus die application
 auf sein bezeigen gegen **GOTT** und dessen väterliche
 liebes- beweisungen, und dencke stets an den Pauli-
 nischen zuruf Rom. 2, 4. Verachtest du also den
 reichthum der güte, geduld und langmüthig-
 keit deines **GOTTES**! weissest du nicht, (o ja!
 mein **GOTT**, wir solten es ja alle wissen und erwe-
 gen!)

E

gen!)

gen!) daß dich Gottes güte zur busse leitet?

Da es dem HErrn aber nun anders gefallen und mich nun abfordern möchte: So geschehe sein wille, ich bin ganz stille!

Gib meinem Herzen solche stille, mein Iesu, daß ich sey vergnügt, mit allem, was dein gnaden, wille, mit mir und meinem leben fügt: Nur nimm dich meiner seelen an, so hab ich, was ich wünschen kan. Geht es nur zum himmel zu, und bleibt Iesus ungeschieden, so bin ich zufrieden!

Ich antwortete hierauf: Daß der HErr Iesus beyhm Joh. im 11, 40. gesagt hätte: Habe ich dir nicht gesagt, daß, wo du glauben würdest, du die herrlichkeit Gottes sehen soltest? Also könnte er auch hier, ohngeacht der gegenwärtigen äußersten schwachheit, seine herrlichkeit zur wieder genesung des Herrn Superintendentens offenbaren. Darauf versetzte der Selige: Sol ich das glauben, daß ich wieder allhier leben werde? und sol ich den HErrn darum anrufen? Ich weiß nicht, ob ich das glauben und bitten sol: Denn ich bin ganz im gehorsam. Die kinder Gottes können bey diesen meinen umständen nach ihrer erkenntnis bitten, wie und was sie wollen. Ich bin stille!

Dies

Dieß zeigt von einem rechten siege des glaubens! Wo ein mensch sich und seinen willen also durch die kraft Gottes überwunden hat, daß er nun allem eigenen verstand und weisheit, allem eigenen wollen und wehlen, allem eigenen können und führen, gänzlich absaget; hingegen sich dem guten rath und willen, und der allerweisesten leitung, führung und regierung des ewig getreuesten Vaters im leben, leiden und sterben völlig überläßt; und bey allem dem, was ihm begegnet, lauterlich in Gottes willen ruhet und stille ist: Das heisset mehr, als königreiche bezwingen, und die stärcksten schlöffer und vestungen einnehmen. Nach einem solchen herrlichen sieg schmecket man die rechte friedensbeute und kan zum triumph in den wunden und herzen Jesu freudig anstimmen: So ruh ich nun, mein heil, in deinen armen; du selbst solst mit mein ewiget friede seyn; ich wickle mich in deine gnade ein; mein element ist einig dein erbarmen; und weil du mit mir ein und alles bist; so istts genug, wenn dich mein geist genießt! Wenn wir uns ein kind vorstellen, das in der wiege lieget und von keinen sorgen weiß: So sehen wir, wie dasselbe so süß und sanfte ruhet und schläft, daß auch die alten in dem anschauen desselben ihre grössste lust und freude haben. Dieß ist ein bildnis derer seligen glaubens- und friedens-kinder, die nach vielem kampf diese allerhöchste und herrlichste stufe im christenthum gefunden haben, und nun im geist und in der wahrheit recht sicher und mit frieden schlafen können. Eine solche völlige gelassenheit

und versenkung in Gott ist der völlige weg des glaubens und der rechte sabbath Gottes. Unser sel. Lutherus in seinem sehr schönen tractat von guten wercken nennt es, in der auslegung des dritten gebots, eine göttl. ruhe, wenn der mensch von allem seinen thun mit leib und seele ablisset, es ganz und gar auf Gott hinwaget, ja sich Gott dem HErrn allein mit leib und seele ergiebet, und so friedsam und stille wird, daß er nicht beweget werde; es gehe ihm wohl oder übel, er sterbe oder lebe, er werde geehret oder geschändet. Da, spricht er weiter, wohnet denn Gott selbst allein; da führet der mensch sich selbst nicht; da lüster ihm selbst nicht; da betrübt ihn nichts; sondern Gott führet ihn selber; eitel göttliche lust, freude und friede ist da, mit allen andern wercken und tugenden. T. I. Alt. p. m. 430. Drum mag es wol mit recht heißen: Besser ist doch nichts zu finden, das Gott liebt und nützlich sey, als ein hertz, das sich kan winden nach dem willen Gottes frey, das in ihm ist ganz gestillt, und aus dem dieß einzig quillt: Vater, dein dein wohlgefallen ist das mein und bleibts in allen! Drum schau, ich wil in alle ewigkeit dein wohlgefallen zu lieben seyn bereit; wilt du mich rodt, so sterb ich gern, mein Gott; wilt du, daß ich sol leben, wil ich mich drein ergeben! Ich bin ganz im gehorsam! ich bin stille!

Ubrigens wenn ich nun so von der welt gehe, und vor dem HErrn erscheine: So komm ich vor

vor sein angesicht, als einer, der nicht das geringste aufzuweisen hat, der nichts weiß, auch nichts wissen wil von dem, was treuen knechten gehört. Ich kan auch meinen Heiland nicht bitten, daß er mich zu seinen treuen knechten stellen möchte; (denn ich bin nicht werth, daß ich sein knecht heisse,) sondern darum werde ich ihn bitten, daß er mich nur unter die bußfertigen sündler stelle; nur unter die bußfertigen sündler.

Der sel. Herr Prof. Francke hat in der leichen- und gedächtnis-predigt, welche er dem frommen und weltberühmten Jcto Herrn Samuel Strycken gehalten über die worte Jacobs 1. Mos. 32, 10. Die barmherzigkeit und treue Gottes unsers Heilandes in der groß- und geringmachung seiner knechte vorgestellet. In derselben zeigt er P. III. wie die knechte Gottes durch seine barmherzigkeit und treue gering gemacht werden; und saget endlich also: „Wie es mit Jacob ergangen, so erget es noch immerdar mit denen, die dem lebendigen Gott in der wahrheit dienen. Je mehr ihnen Gott den reichthum seiner liebe, barmherzigkeit und treue, durch den Heil. Geist in ihren seelen eröffnet; und je mehr sie spüren und proben seiner güte und freundlichheit in allen ihren wegen und umständen erfahren: Je geringer und kleiner werden sie in ihren augen; je unwürdiger schätzen sie sich aller solcher empfangenen liebe und wohlthat, also, daß keine menschen geringer und kleiner sind in ihren augen,“

„als wahre knechte Gottes, welchen er am meisten
 „treue und barmherzigkeit erzeiget hat, und denen
 „er den überschwänglichen reichthum derselben in
 „ihren seelen recht zu erkennen giebt. Nichts de-
 „müthiget mehr, als die gnade Gottes, wenn sie
 „recht erkannt wird; sonderlich aber, wenn Gott
 „mit dem creuz, und mit der anfechtung innerlich
 „und äusserlich seinen freunden zu hülfe kömmt,
 „und dadurch die hindernisse aus dem wege räumt,
 „welche sonst vielleicht die lautere erkenntnis ihrer
 „unwürdigkeit und der göttlichen gnade verhindert
 „hätten. Da gehet es so, wie David saget:
 „Wenn du mich demüthigest, machest du
 „mich groß Ps. 18, 36. Denn knechte Gottes
 „sind nie grösser, als wenn sie die klein. sten und ge-
 „ringsten sind in ihren augen. So viel sie ihnen
 „selbst beylegen, und sich dessen anmassen, was ih-
 „nen Gott verliehen; so viel machen sie sich in der
 „that geringer: Hingegen so viel mehr sie von sich
 „ab. und Gott beylegen; so viel höher sind sie ge-
 „achtet in den reinen Augen. Hiervon ist uns
 denn unser sel. Herr *Superint.* Loberhan ein beson-
 ders Exempel. Der Herr gebe mir und allen sei-
 nen treuen knechten gnade zur redlichen nachfolge!
 Wer es wünschet, der seuffze mit mir: Würdig-
 ster Jesu! ehren, König! du suchtest deine
 ehre wenig, und wurdest niedrig und gering,
 du wandelst gang erriest auf erden, in des
 muth und in knechts. geberden, erhubst dich
 selbst in keinem ding: Herr, solche demuth
 lehr mich auch ie mehr und mehr stetig üben!
 Jesu, eynu, hilf mir dazu, daß ich demüthig
 sey, wie du!

Und

Und das hoffe ich auch ganz gewiß, daß er mir das nicht versagen, noch mich hinaus-
stossen werde: indem er ja selbst dieß alles in mir gewircket, was ich bey mir befinde.

Ich weiß, du kannst mich nicht verstoffen, rüh-
met ein wahrhaftig bußfertiger und gläubiger sün-
der, wie könntest du ungnädig seyn, dem, den
dein blut von schuld und pein erlöset, da es so
reich geflossen: O! selige gewißheit, die sich be-
sonders auf die vollkommene gnugthuung Christi
und völlige bezahlung aller unserer sünden-schulden
so wol, als auf eine ganze menge der allertheuersten
und wahrhaftigsten verheißungen des evangeli-
gründet! Dieß ist einer von denen haupt-schätzen
der gnade und des heils, so der glaube in Jesu blut
und wunden erlanget und genießet. Wer solche
versicherung von erlangter rechtfertigung und gnä-
diger vergebung aller seiner sünden-schulden im her-
zen besizet, und mit göttlicher freudigkeit, aus über-
zeugung des heiligen Geistes, singen kan: Ich
bin gerecht durch deine wunden, es ist nichts
sträflichs mehr an mir, (nach dem zeugnis Pau-
li Röm. 8, 1. Es ist keine verdammung an
denen, die in Christo Jesu sind, die nicht
nach dem fleisch wandeln, sondern nach dem
geist.) Der kan gewiß allen feinden, die dem her-
zen noch einige furcht und zweifel machen wollen,
troß bieten und sagen: Wer wil verdammen?
Christus ist hie, der gestorben ist; ja vielmehr,
der auch auferwecket ist, welcher ist zur rech-
ten Gottes und vertritt uns v. 34: Und eben
dieser herzog meiner feligkeit ist der anfänger und
E 4 volleno

vollender des glaubens, den sein geist in meiner seelen angezündet hat: Es hats mein hertz ja wohl verspürt, wie mich sein gnaden-blick gerührt: Nun habe ich einmal seine blutigen wunden, als die sichern fels-löcher, im glauben erblicket; und weiß gewiß, Herr Jesu! es ist noch raum in deinen wunden für mich, der ich beladen bin: Zast du so manches hertz verbunden, so nimm auch meine schmerzen hin: Ich weiß, ich weiß, du wirst mir gnädig seyn: Thu mir denu, Jesu! wie ich glaube, und nimm mich die verlockte raube, auch bey meinem ausgange aus der zeit in die ewigkeit, in deiner seiten höhle ein!

Und da er mir meine sünden hier unter die augen gestellt, und mich seiner gnade versichert hat; so wird er mir solche nach dem tode nicht noch einmal unter augen stellen, und mich solche fühlen lassen.

O nein! die gewißlich wahren und theuren worte der göttlichen verheissungen sind zu wichtig, da ER, der grosse Jehovah, selbst gesaget hat: Aller seiner sünden, die er, der bußfertige sündler, gethan hat, sol NB. nicht gedacht werden Ezech. 33, 16. Ich, ich tilge deine Ubertretung um meiner willen, und gedencke deiner sünden nicht: Ja, ich vertilge deine misserthat, wie eine wolcke, und deine sünde, wie den nebel Jes. 43, 25. c. 44, 22. Wer dieß an seiner seelen erfähret, mag wol in heiliger verwunderung und ehrfurcht seinem Gott zurufen: Wo ist so ein Gott, wie du

du bist: der die sünde vergiebet, und erlässet die missethat den übrigen seines erbtheils, der seinen zorn nicht ewiglich behält; denn er ist barmherzig: Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere noch übrige missethat dämpfen, und alle unsere sünde in die tiefe des meeres werfen! Mich. 7, 18. 19. Du, o Jesu, voller gnade! du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen! Lutherus spricht in der kirchen. post. Dom. 19. p. Trin. „Wenn Gott die sünde vergiebt, so verdammt er nicht mehr, läst hie allen zorn fahren, ja er denckt nicht mehr an die sünden Jes. 43, 25. „Wenn nun sein zorn hinweg ist, so nimmt er die hölle, teufel, tod, und alles unglück weg.“ Dessen kan sich ein jedes wahrhaftig gläubiges kind Gottes vest und gewiß getrösten, und vor dem gnadenthron seines Blutbürgens im leben und sterben freudig anstimmen: Meine schuld kan mich nicht drücken, denn du hast meine last all auf deinem rücken: Kein fleck ist an mir zu finden: Ich bin gar rein und klar aller meiner sünden: Ich bin rein um deiner willen, du giebst gnug ehr und schmuck, mich darein zu hüllen: Ich wil dich ins herze schliessen, o mein ruhm, edle blum! laß dich recht genießen: Ich wil dich mit fleiß bewahren: Ich wil dir leben hier, dir wil ich abfahren: Mit dir wil ich endlich schweben, voller freud, ohne zeit dort in jenem leben; wo freude die fülle und

liebliches wesen zur rechten des Herrn immer und ewiglich seyn wird! Eya! wären wir da! Eya! wären wir da!

O! wie muß man in die schmelze, ehe man zur gnade gelanget!

Oia! freylich in die schmelze, und zwar vielmals fein oft und tief hinein, wie oben schon gezeiget worden! Wie das feuer silber, und der ofen gold; also schmelzet, läutert und prüfet der Herr die Herzen, die er mit seiner gnade erfüllen und zu gefassen seiner herrlichkeit machen wil. Er läffet es nach seiner weisheit und liebe nicht dabey bewenden, daß seine kraft durch die wiedergeburt die seelen als ein köstliches erz aus der finstern erden hervorgebracht hat. Das vermengte wesen und die unlauterkeiten, welche sich bey denen neugebornen kindern noch finden, müssen auch abgeschmolzen, und die herzen davon gewaschen, gereinigt und geläutert werden. Sind auch in der kleinen probe die grössersten unlauterkeiten abgethan, so gehet es denn wol an schärfere läuterungen. Die muntersten jünglinge in Christo müssen in dem ofen des elendes noch manche glut äußerlicher leiden, und ein gar heisses feuer innerlicher geistlicher ansechtungen fühlen. Einem natürlichen menschen schauert allerdings die haut, wenn er nur davon reden höret: Und wer unter jüngern Jesu sich mit fleisch und blut besprechen wolte, würde vielleicht auch bald ausrufen: Das wiederfahre mir nur nicht! Wer aber in das heiligthum hineingehet, und in stiller gelassenheit unter gebet und flehen

sehen nach dem zweck forschet, warum die ewige liebe auch wol die liebsten kinder bisweilen so hart angreiset und schmelzet, der wird erfahren, daß es wahrheit ist, was der geist Gottes durch Petrum saget 1. Petr. 1, 7. u. f. auf daß euer glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergänglichliche gold, das durchs feuer bewähret wird; zu lobe, preis und chre, wenn nun offenbarer wird IESUS CHRISTUS, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläuber, wiewol ihr ihn nicht sehet: So werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher freude, und das ende eures glaubens davon bringen, nemlich der seelen seligkeit. In dem gar schönen schmelzer liedgen des sel. Herrn D. Richters: Mein freund zerschmelzt aus lieb in seinem blute 2c. heisset es von solchen schmelz, und prüfungsstunden: Nun wird mein gold im leiden rein gefeget: Der ofen ist das creuz; Der test das hertz; die schlacke ist, was sich in gliedern reget; der Schmelzer ist mein freund; (ist das nicht tröstlich!) die glut der schmerz: Auf gleich das gold durchs feuer gehn, so bleib es doch verklärt in seinem tiegel stehn! Dann bringt mein geist mit freuden seine garben; des zimels blitz durchstrahlet seinen sinn; die weisheit spielt in ihren wunder, farben; da blinck das hertz, wie jaspis und rubin: Wenn sich der blick durchaus erstreckt, so kriegt mein geist sein kleid, und wird mit licht bedeckt! Da küssen ihn der weisheit süsse blicke; da ruh
du:

die seel in ihrem liebes-schoos; da wird sie den vom tod, vom sünden-stricke, und von dem dienst der eitelkeiten los: Wenn sie des himmels klarheit ziert, wird sie als königin zum könige geführt! Wer wolte sich nun, meine Lieben, für solchem schmeltz-tiegel und ofen des elendes fürchten, wenn der beste und treueste freund, der es unmöglich böse meinen kan, selbst der Schmelzer ist: Wenn wir noch dazu wissen, daß die allerherrlichste und seligste frucht auf zeit und ewigkeit daraus folget; iemehr in dem feuer der trübsale die unlauterkeiten und eigenheiten bey uns ab, und weggeschmolzen werden? Darum mag wol ein jedes unter uns, wer sein heil liebet, nicht nur im schmeltz-tiegel sein geduldig ausharren; sondern auch darbey zu seinem freund singen und seuffzen: Mein Gott! entzünd in mir des creuzes flamme, laß dessen glut des geistes gold durchgehn, und stärke mich in dem erwürgten lamme, daß ich verklärt im riegel bleibe stehn: Wenn gleich das fleisch sich kläglich stellt, gnug, daß der neue mensch im creuz den sieg erhält!

!) wie bin ich niedergeschlagen und zerschlagen worden, recht zerschlagen;

Die opfer, die Gott gefallen, sind auch, nach Ps. 51, 19. ein geängster oder zerbrochener geist, ein geängstes und zerschlagenes hertz wil Gott nicht verachten. ER siehet an den elenden und der zerbrochenes geistes ist, und der sich fürchtet für seinem wort Jes. 66, 2.

Ja,

Ja, e. 57, 15. spricht gar der hohe und der erhabene, der ewiglich wohnet, des name heilig ist: der ich in der höhe und im heiligtum wohne, und bey denen, so zerschlagenes und gedemüthigtes geiffes sind, auf daß ich erquickte den geist der gedemüthigten und das hertz der zerschlagenen. Drum stille! liebe seel! die du auch iezo noch unter den göttlichen gnadenhammer seuffest: Ich bin arm und elend, mein hertz ist nicht nur zerschlagen, sondern gar erschlagen in mir Ps. 109, 22. Der Herr heilet, die zerbrochenes hertzens sind, und richtet zu rechter zeit wieder auf, die elend und niedergeschlagen sind Ps. 147, 3. 6. Er siehet auf dich in gnaden und erbarmung, und höret dein verlangen, du solst gewiß empfangen den seggen Abrahams, der dir verheiffen ist. Er warte in geduld nur eine kleine frist; so sol dein ganz zerschlagenes, zermalmites, verlechtes hertz, das gleich ist einer durren erden, mit einem kühlen himmels-thau und süßem trost erfrischer werden! Drum stille! liebe seel! bleibe bey deinem einmal gefassten wahlspruch: Vater! nicht mein, sondern dein wille geschehe! nicht, wie ich wil; sondern wie du willst! zerbrich, zerschlag, zerreiß und mach mich durch den Sohn zum recht gefreyeten; sonst komm ich um die cron!

aber doch weiß ich nun, daß er mich nicht verlassen oder versäumen wird.

Hier hätte der sel. Hr. Loberhan wol nach dem exempel

exempel Sirachs c. 51, 35. hinzusetzen mögen:
 Nun sehet mich an, ich habe eine kleine zeit
 mühe und arbeit gehabt, und habe grossen
 trost gefunden! Was mag, meine Allerlieb-
 sten, wol in der ganzen welt tröstlicher und seelen
 erquickender in noth und tod gefunden werden, als
 das zeugnis des heiligen Geistes im hertzen haben:
 man sey Gottes kind; und nun wolle, könne und
 werde einen der treue Vater unmöglich verlassen,
 noch versäumen: O! das ist ein köstlich ding,
 daß das hertz hierin recht vest werde, wel-
 ches geschicht durch die gnade Ebr. 13, 9.
 Solche selige vestigkeit und gewisheit der göttlichen
 Vaterliebe und treue ist bey wahren gläubigen
 auch keine leere einbildung. Gott selbst ver-
 sichert sie dessen aus seinem wahrhaften wort.
 Kan auch ein weib ihres kindleins vergessen,
 daß sie sich nicht erbarme über den sohn ihres
 leibes: ist dort Jes. 49, 15. die göttliche ant-
 wort auf die klage Zions: Der Herr hat mich
 verlassen, der Herr hat mein vergessen! Und,
 setzet das allertreueste mutter hertz noch darzu, ob
 sie desselben vergässe, so wil ich doch dein
 nicht vergessen. Siehe! in die hände hab ich
 dich gezeichnet; Nein! Nein! ich wil dich
 nicht verlassen; Nein! ich wil dich nicht
 versäumen Ebr. 13, 5. Wo dieß im hertzen ver-
 siegelt ist, da darf der mensch auch im finstern todes-
 thal kein unglück fürchten, sondern kan getrost und
 freuden-voll ausrufen: Der tod mag andern
 düster scheinen, mir nicht: Ey, warum denn?
 Weil seele, hertz und muth in dir, der du ver-
 lässest

lässest keinen, o allerliebstes leben! ruhr.
 Wen kan des weges end erschrecken, wenn er
 aus mörder, vollen hecken gelanget in die
 sicherheit? Mein licht, so wil ich auch mit
 freuden aus dieser finstern wildnis scheiden,
 zu deiner ruh der ewigkeit!

Nachdem nun der sel. Mann solchergestalt
 gesagt; was er mit mir reden wollen; auch
 unter dem reden vielfältig wegen grosser
 mattigkeit inne halten muste: So beschlos er
 mit diesen worten: Nun wil ich gantz stille
 seyn und nicht mehr reden! O! stille seyn
 und mit Gott handeln, ist iezzo mein ein-
 ziges geschäfte!

Dies ist die rechte beschaffenheit derer, die den schö-
 nen namen Patienten mit recht führen wollen.
 Stille seyn, mit Gott handeln und umgehen, auf
 die überzeugungen, züchtigungen, gnaden-wirckun-
 gen und tröstungen des Geistes Gottes fein acht ha-
 ben, und sich denenselben völlig überlassen, mag mit
 recht das unum necessarium, oder das eine noth-
 wendige eines Francken genennet werden. Lei-
 den, heist es da, ist ietzt mein geschäfte, anders
 kan und wil ich ietzt nichts thun, als nur in
 dem leiden ruhn: (und dieß ist mehr, als 10. fo-
 lianten schreiben, oder sonst viel grosse dinge im auß-
 ferlichen ausrichten,) Leiden müssen meine kräf-
 te; leiden ist ietzt mein gewinst: Das ist ietzt
 des Vaters wille, den verehr ich sanft und
 stille; leiden ist mein gottesdienst. Hierbey
 aber

aber hat man freylich, besonders bey schmerzhaften
 Franckheiten und grossen entkräftungen, stets ur-
 sache zu seuffzen: Laß nur nicht den geist ermü-
 den, bey des leibes mattigkeit, daß er sich NB.
 zu aller zeit in dich senck in lieb und frieden, laß
 des leibes angst und schmerzen nicht der see-
 len auffahrt hindern, und die ruhe in dir min-
 dern, unterstütze du das hertz! Sonst wie dein
 wille, ich halte gerne stille, wenn du mich prü-
 fen wilt in creuzes-bandten, so wil dir ver-
 trau'n, und vest auf deine treue bau'n, so werd
 ich nicht zu schanden!

Hierauf nahm ich von dem sel. Mann ab-
 schied, bis zum frölichen wiedersehen vor dem
 thron des lammes.

Da wird es von denen durch Christum in liebe ver-
 einigten creuzes-brüdern in wahrheit heissen: Diese
 finds, die da kommen sind aus grossem trüb-
 sal, und haben ihre kleider gewaschen, und
 haben ihre kleider helle gemacht, und ganz
 schnee-weiß gebleichet im blute des lammes: Da-
 rum sind sie vor dem stul Gottes, und
 dienen ihm tag und nacht in seinem tempel,
 und der auf dem stul sizet, wird über ihnen
 wohnen: Sie wird nicht mehr hungern, noch
 dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die
 sonne, oder irgend eine hize: Denn das lamm
 mitten im stul wird sie weiden, und leiten zu
 den lebendigen wasser-brunnen, und Gott
 wird abwischen alle thränen von ihren au-
 gen Offenb. 7, 14. u. f. Da sind die sieges-pal-
 men

men; da ist das weisse Kleid; da stehn die weissen halmen im Frieden, nach dem Streit, und nach den Winter-tagen; da grünen die Gebein, die hier der Tod erschlagen; da schenckt man Freuden-wein! Da ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden; da ist die sichere Pfort; da sind die güldnen Gassen; da ist das Hochzeit-mahl; da sol sich niederlassen die Braut im Rosen-thal! O Herr Jesu! wie wird mir da zu Rurthe seyn, wenn ich dich selbst in Augenschein, mein Leben, werde nehmen? Ich weiß gewiß, meine Allerliebsten, wer Iesu mit mir auf jene Zions-höhen, wo das liebe Lämmlein thronet, einen Blick des Glaubens thut, wird sich kaum erhalten können, daß er nicht noch einmal ausbreche, wie wir vorhero gesungen haben: Ach! Flügel, Flügel, Flügel her! hinauf mich gleich zu schwingen! Ich muß dem König seine Ehr nun bald vollkommen bringen! Komm, froher Tag, Komm, Komm herbey, und mach mich von den Fesseln frey, den schönsten anzuschauen! Der Geist und die Braut sprechen: Komm! und wer es höret, der spreche: Kom! Amen! Ja! Komm, Herr Jesu!

Und als ich unter andern mich der ausdrücke bediente: Ich wünschte, daß das Blut der Versöhnung seine ganze Seele durchdringen und erquicken, und zum letzten Kampf stärken wolle: † So drückte er sich selbst kreuzweise beyde Hände auf die Brust; faßte und drückte mir darauf meine Hände; befahl sich meinem Gebet; und wünschte mir nach seel

F

und

und leib den seggen des HERRN. †
 † Zaulerus, dessen zeugnisse von denen blutigen
 wunden Jesu der sel. Gerhardus über 1. Pet. 2,
 25. besonders gelobet hat, saget: „Christus habe
 „seine wunden mit dem lieblichen balsam seiner
 „Gottheit gefüllet, daß derselbe reichlich daraus in
 „die gebrechlichkeiten der menschlichen natur fliesse
 „und rinne.“ Hierdurch sol uns die kraft des gött-
 lichen versöhnungs, blutes Jesu Christi angezeigt
 werden, welches eine ausgegossene kraft ist der liebe
 Gottes, die aus Jesu herzen fließt und von sei-
 ner verklärten Menschheit, als eine geistliche fluth,
 alle gnaden-durstige seelen durchdringet, erwärmet,
 besieget, erlöset, erquicket und stärcket; ja alles
 wircklich schaffet, was uns Christus am creuz erwor-
 ben hat. Was wolten christen einander zum leg-
 ten abschiede herrlicher und bessers anwünschen
 können? O Herr Jesu! wenn endlich auch ich,
 oder eines von uns sol treten ein in deines reiches
 freuden: So laß dieß blut mein purpur seyn,
 ich wil mich darein kleiden; es sol seyn mei-
 nes hauptes cron, in welcher ich wil vor den
 thron des höchsten Vaters gehen; und dir,
 dem er mich anvertraut, als eine wohlge-
 schmückte braut an deiner seite stehen!
 † Auch dieser letzte seggen müsse sich, mein Gott!
 über deinen treuen knecht, der ihn aus dem sterben-
 den munde seines so brüderlich- und herzlich gelieb-
 ten redlichen mitstreiters angehöret hat; ja über alle
 rechtschaffene arbeiter an dem lieben Cöthnischen
 weinberge, mit welchen der sel. Herr Lobethan
 in wahrer liebe verbunden gewesen, recht herrlich
 ausbreiten; damit sich auch alle ihre liebe schäfflein
 dessen

dessen erfreuen, und die kraft desselben zur verherlichung deines namens und reiches täglich spüren mögen!

Von dieser zeit an hat der sel. Herr Superintendens bis zu seiner auflösung meistens in grosser stille zugebracht; wenig geredt; und von andern sehnlich verlangt, stille zu seyn, und mehr zu beten, als zu reden:

Hier lerne man eine haupt-regul, wie man mit Francken und sterbenden umgehen solle. Man kan es nicht ohne grossen jammer und mittleiden ansehen, wie öfters bey den Francken-betten, so viele leute zusammen laufen, die theils mit unnützen gewäsch das arme gemüth eines patienten vereiteln und zerstreuen, theils aber, wenn sie ja was gutes reden, dem Francken die ohren so voll schreyen, daß er bey seiner schwachheit unmöglich nachdencken, und alles zu gehörigem nutzen anwenden kan. Einige meinen auch, wenn man einem Francken nicht immer was vorlieset, vorsinget u. d. so würde vieles versäümet. Und ich kan nicht leugnen, daß auch öfters prediger es hierinnen gar sehr versehen; und wol zu wünschen wäre, daß alle in der schule des heiligen Geistes die rechte weisheit suchten, mit ihren anvertraueten zuhörern nicht nur bey gesunden, sondern auch bey Francken tagen aufs erbaulichste zu handeln. Man muß allerdings bey Francken die zeit wohl wahrnehmen und auskaufen, das nöthige von ihrem seelen-zustand mit ihnen zu sprechen, ehe sie durch den tod übereilet werden. Es ist aber auch gut und nöthig, es nicht bis dahin zu verschieben. Wenn man aber mit Francken umgeheth, so ist eine kurze, mit

liebe und ernst vermischte vorstellung und anweisung, um in der stille mit Gott zu handeln, und Christum um dasjenige, was der seelen zum ewigen heil gereichen könne, in aufrichtigkeit und demuth anzusehen, weit ersprieslicher, als wenn man ihnen viel vorredet und vorlieset, das sie weder verstehen noch mercken. Kindern Gottes ist in Franckheiten ohnedem wol meistentheils am angenehmsten, wenn sie in der stille bleiben, und sich mit ihrem Heiland besprechen können. Was dieses für segnen bringet, habe ich aus eigener erfahrung gelernet, und recommandire es also allen patienten mehr, als die allerkräftigsten tincturen und pulver, die an ihrem theil doch auch nicht ganz zu verachten sind.

Ausser ohngefehr 3. oder 4. tage vor seinem sel. ende, hat er von den seinen und verschiedene andern gar beweglich abschied genommen; und sie allesamt zu rechter aufrichtiger übergebung an Gott, und demselben bis in den tod treu zu seyn, herzlich ermahnet.

O Herr Jesu! laß diese herrliche ermahnung an allen recht herrlich gesegnet seyn! Laß den segnen knechtes auf allen seinen nachkommen ruhen! Gib, daß sein ganzes haus dir ergeben sey, im lebendigen glauben dir immerdar nachfolge, bis in den tod treu bleibe, und mit ihm ewig selig werde! Verleihe aber auch uns allen, die wir dieses hören und lesen, die gnade, daß unser keines dahinten bleibe, so sich dir nicht aufrichtig und völlig übergebe, und ewige treue schwöre und halte, auf daß auch wir einmal mit fried und freuden diese welt verlassen, und ewig bey dir leben mögen!

Nach

Nach diesem hat er sich zu Gott im gebet gewandt, und mit besonderer kraft bey einer stunde lang beweglich, hertzlich und zuversichtlich gebetet.

Diese gnade schencket gemeiniglich der ewige Erbarmer noch seinen treuen knechten, daß sie vor ihrem sel. abschied ihr hertz noch einmal recht ausleeren, und durch gebet im glauben für sich und andere einen segen schöpfen können. Wem nun Gott die barmherzigkeit erzeiget, solches mit anzuhören, oder selbst in ein so bewegliches, hertzliches, zuversichtliches geistes- und glaubens- gebet mit eingeschlossen zu werden; mag es, als eine nicht geringe gnade, gar theuer und werth achten, und seinem hertzen zu einer beständigen ermunterung im ganzen leben dienen lassen, ja auch von grund der seelen bitten: Herr! lehre mich auch so recht beten, denn es ist deines Geistes gnaden-gab: Laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im hertzen hab! Ach! mache mich nur von mir selbst frey, daß Christus alles mir in allen sey! Ja, Vater! fülle meine hände, so oft ich sie in Christo hebe auf! Aus seiner fülle mir zusende, was mächtig ist, zu fördern meinen lauf; dahin, wo man ohrenend hallelujah! dir und dem lamme singet: Das sey ja!

Unter andern hat er sich dieser worte bedienet: Nun du Erz-Hirte Jesu Christe! ich übergebe dir mein amt, in welchem du mich bisher mit grosser und unaussprechlicher geduld und langmuth getragen, und mir bey-

gestanden. Ach vergib, vergib! was durch mich verſäumt und zu ſchaden kommen! Nimm dich deiner heerde ſelbſt an! Suche das verlorne und verirrete! Und was du ergriffen, das bringe weiter fort, und mache es dir recht treu! Sorge und ſchenke einen an meine ſtelle, der viel beſſer iſt, als ich geweſen ꝛc.

O! wie wird der groſſe Hoheprieſter hier ſeine gnaden und liebes arme über ſeinen betenden knecht ausgebreitet, und mit vorzeigung ſeines blutigen verſöhnungsopfers das herz des Vaters zur erfulung aller dieſer letzten bitten beweget haben! Da nun dem lieben ſel. Mann ſeine ſo innigſt geliebteſten ſchäfgen und die erſetzung ſeiner ſtelle noch beſonders mit am herzen gelegen: So laſſet uns alle, die wir auch aus dieſen letzten reden und gebeten eine ermunterung für unſere ſeelen geſchöpffet, oder auch ſonſt den ſel. Herrn Superintendenten geliebet haben, für das liebe Cöthen, recht herzlich beten; daß Gott ſich ſeines Zions ſelbſt erbarme, ſich einer ieden ſeele nach ihren umſtänden treulich annehme, und inſonderheit an des ſel. Lobethans ſtelle einen mann nach ſeinem herzen ſchenken wolle!

Ich dancke dir, Herr Jeſu! inſonderheit, daß du dein blut für mich vergoſſen, und mich zum frieden gebracht haſt!

Das iſt freylich der grund unſers ganzen heils, und eine viel tauſend gröſſere wohlthat, als wenn wir in der welt zu der höchſten ehrenſtaffel aufgeſtiegen wären, und äußerlich noch ſo groſſe dinge ausgerichtet hätten.

O möch

O! möchte ich doch aus liebe für dich mein blut
vergießen können, mit tausend freuden wolte
ich es thun!

O ja! das glaube ich dir wol, du lieber Mann:
Das holde lammlein wäre es auch wol gewiß
werth, tausendmal blut und leben für dasselbe freu-
dig hinzugeben; da es uns so hoch geliebet und
sich selbst den dargegeben für uns, zur gabe
und opfer, Gott zu einem süßen geruch Eph.
5, 2. Ach! hätte ich hundert tausend zungen,
zu rühmen dich mein Bräutigam! Doch du
wilt nicht viel zungen haben; nur eins ist das
mein hertz kan laben. Ein hertz, das dich nur
liebt allein! Das wollst du mir, o Jesu! schen-
cken: So wil ich stets, auch im tode, bey mir ge-
dencken: Mein Zirt ist mein und ich bin sein!

Da es aber nun nicht geschehen kan: So nim
doch die willigkeit meines leidens zu einem
dankopfer von mir an, und erlöse mich nun
bald von allem meinen elend!

Das hat er denn gethan, nach seiner innigen und
herrlichen gnade; dafür der verklärte geist des Se-
ligen nunmehr erfüllen wird, was er hier oft gesun-
gen: Im himmel sol es besser werden, wenn
ich ein schöner engel bin; da sing ich dir im hö-
hern chor viel tausend hallelujah vor!

Für die Durchlauchtigste Herrschaft
hat der Selige noch mit grosser inbrunst ge-
betet, und Gott um Dero ewige wohlfahrt
angerufen.

Nun, mein hertzens, JESU! diese letzten inbrünstigen seufzer für hochgedachte Durchl. Herrschaft; und alles, was dein treuer knecht mit Ihnen in seinem leben, besonders aber auch auf seinem Francken-lager jemals von deiner gnade, liebe, willen und wohlgefallen geredet hat; lege ich dir noch in tiefster demuth zu deiner gnädigen erhörung und benedeyung an dein für liebe wallendes JESUS-herz! Ach! mein Erlöser! wie viele wünschen noch mit mir an so manchen orten, daß es diesem Hochfürstl. Haus in zeit und ewigkeit wahrhaftig wohlgehe! Nun, du starcker Hort! gnaden-reicher Heiland! so wircke denn durch deinen Geist in Ihnen, und thue, nach deiner ewigen liebe und treue, an Ihnen und durch Sie, was dein knecht mit so grosser inbrunst, noch zuletzt, aus deinen wunden zu erseuffen gesucht, und was alle, die dich u. das liebe Götchen lieben, auch noch von hertzen wünschen und begehren! Ja, Amen! HERR JESU! und noch überschwänglich mehr gutes müsse Ihnen von dir widerfahren, als jemand deiner gläubigen bitten und verstehen kan!

Nach diesem hieß es: Nun bin ich ganz fertig! Ach! HERR JESU! gib auch uns gnade, im geist und in der wahrheit zu singen: Nun, mein Licht! ich bin bereit, auch mein hüttelein abzulegen, mich dürst' nach der ewigkeit! O JESU! meine seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll liebe bist, mich gänglich ausgesogen: Fahr hin, was heisset stund und zeit; ich bin schon in der ewigkeit, weil ich in JESU lebe!

HERR

Herr Jesu! bald werde ich bey dir im paradies seyn ꝛc. ꝛc.

Dann wird unser mund voll lachen, unsre zung' voll rühmens seyn! Wie wird unser geist erwachen, wenn wir, hertzenslämmelein, dich nun sehen vor uns stehen! Schmerz und seufzen müssen scheiden, wonne muß uns ewig kleiden! Drum was wil ich weiter hoffen: seh ich doch in seiner zier schon den hellen himmel offen, und die goldne gnaden thür! Siehe da den hochzeit wagen, meine seele! der dich wil hin zu deinem lebensziel, zu dem Herren Jesu tragen! So vollend ich meinen lauf, du, mein Jesu! nimm mich auf!

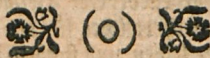
Einige minuten vor seinem ende verlangte der sel. Mann, man solte ihn im bett hinauf rücken. Und da solches geschehen, hat er oft nach einander, bis ihm der athem stehen blieben, ausgerufen: Erhaben! Erhaben! sehr hoch erhaben! Und damit endigte sich sein leben.

Das mag heissen: Du, Herr Jesu! holst mich aus tiefen, und stellst mich auf höhen: Man wird uns als ewig verbundene sehen: Welch wunder der liebe ist an mir geschehen!

Schluß: Gebet.

Heuer und hochgebenedeyeter Heiland, dein name sey also in ewigkeit verherrlicht für alle das gute, so du deinem knecht im leben, leiden und sterben bis auf seinen letzten

Kampf und sieg erzeiget, ja auch uns durch diese seine letzten stunden und reden hast zufließen lassen. Ach! holdes lammlein, erquickte nun den verklärten geist vor dem throne deiner herrlichkeit mit der unaussprechlichen freude, die vor deinem angesicht ist. Erwecke seinen unter mancherley kampf, schmerz und leiden abgezehrten körper einmal in vollem glanz zur ewigen freude. Sorge für sein ganzes haus, und die nun verwayseten lieben Gemeinen. Segne die **Gnädigste Herrschaft**, nebst Hof, Stadt und Land mit allen denen segnen, die dein verewigter knecht jemals über sie erbeten und ausgesprochen hat. Ersetze seine stelle mit einem von ganzem herzen redlichen, weisen und getreuen hirtten und vorsteher. Laß in dem lieben Cöthen, Schortewitz und an allen orten dieses landes, wo du dein werck angefangen hast, dein reich recht herrlich ausgebreitet, deine gläubige schäfgen geläutert, gestärcket und erhalten, und durch dein wort noch viele verirrete herumgehohlet und zu dir gesammlet werden. Dencke aber auch an uns mit gnaden und barmherzigkeit, und lege auf alles, was wir auch hier mit einander gehandelt haben, viele kraft und segnen. Bereite und stärke uns alle zu denen noch bevorstehenden leiden und kämpfen. Laß uns recht kämpfen, ritterlich ringen und durch tod und leben zu dir dringen. **HERR JESU**, eins bitte ich noch: Meine seele sterbe des todes dieses gerechten! Ja, mein herzens: **JESU**, wenn ich einmal sol scheiden, so scheide nicht von mir: Wenn ich den tod sol leiden, so tritt alsdenn herfür: Wenn mir am allerhängsten wird um das herze seyn: So reiße mich aus den ängsten, Krafft deiner angst und pein! Erscheine mir zum schilde, zum trost in meinem tod, und laß mich sehn dein bilde in deiner creuzes/noth; da wil ich nach dir blicken; da wil ich glaubensvoll dich vest an mein hertz drücken: **Wer so stirbt, der stirbt wohl! Amen!**



Reichen



Leichen - Gedicht,

Welches von einigen dem Herrn Superintenden-
tente[n] sehr liebgewesenen Predigern und Studiosis
Theologiae im Anhalt-Cöthnischen verfertigt
get worden.

Ist unser Lobethan nun dennoch zu der ruh;
Und ruft uns allzu früh den letzten segnen zu?
Ist schon genug gelehrt, genug uns vorgestanden?
Hast du des HErrn werck in den verwäh'ten landen,
Schon völlig ausgericht? Legst du den Hirten: stab,
Da deine heerde dich so nöthig brauchet, ab?
Was drängt dich, lieber Mann, was nöthigt dich zu fliehen?
Kann dich dein wimmernd Haus nicht noch zurücke ziehen?
Gilt unser seuffzen nichts? Kanst du der freunde schaar,
Die dir ja iederzeit so nah am herzen war,
Bis auf die erd gebeugt, in thränen schwimmen sehen?
Wie? oder heisset dich der undank von uns gehen,
Den manche dir gar oft zum herben lohn gebracht?
So denke, theurer Mann, wenn dich die welt nicht acht;
Sind gleichwol andere, die dein erbaulich lehren
Zu ihrer seelen trost, zum lobe Gottes hören.
Du sprichst: Seyd, freunde, doch, wie ich, in JESU, still:
Denn mir ist alles recht, was dieser haben wil!
GOTT hat mein ruhig hertz in diesen letzten tagen
Auf ganz besondre art in seiner hand zerschlagen:
Kein stäubgen war so klein, es ward mir aufgedeckt;
Und denn mein blutend hertz vor GOTT in staub gestreckt.
Kein wurm ist so veracht, kein thierchen so geringe,
Mit dem ich schnöder wurm in gleichem range gienge.
Mein JESUS aber blickt' mein elend jammernd an,
Und schenckte das, was er gelitten und gethan,
Dem brennend heissen durst und glauben meiner seelen:
Da ward mein zitternd hertz von seinem bangen quälen
Durch diese gnaden-fluth vollkommen frey gemacht;
Und, wie ein säugend kind, zum stillen frieden bracht.

Nun

Nun bin ich Simeon, im inneren empfinden,
 Und sah' mich freylich gern von meinem joch entbinden ;
 Den, den mein glaube küßt, vollendet zu erhöh'n,
 Und ohne angst und weh vor seinem thron zu stehn.
 Doch aber bleib ich still, und lasse mirs in allen,
 Wie's mein Erbarmen flüßt, lobsingend wohlgefallen.
 Drauf nimmt die krankheit zu, das hören und gesicht
 Wird mählig schwach, vergeht, das hertz erkaltet, bricht.
 Du wirffst dich röchlende in deines Vaters hände ;
 Die glieder sterben ab ; dein leben nimmt ein ende ;
 Und der erlöste geist steigt triumphirend auf.
 Wer kan dir widerstehn, wer hemmet deinen lauf ?
 Der glaube muß sich hier vor Gottes willen bücken ;
 Und die bethrante hand auf stille lippen drücken.
 Doch wehre, Seliger, der wehmuth ihre pficht,
 Ihr ächzend mühsam-seyn, bey deiner leiche, nicht.
 Wir wissen, wer du war'st ; was uns mit dir entrisen ;
 Was unsre stadt und land, und Zion an dir missen.
 Schreigt doch kein mensche nicht, seit dem der donner Schlag ;
 Ach ! Lobethan ist todt ! durch stadt und häuser brach.
 Der rühmt dein predigen ; (vielleicht die äussern gaben,
 Die oft die bösen selbst an dir bewundert haben,)
 Der preißt den sanften sinn ; ein anderer den verstand ;
 Der die gelehrsamkeit, die sich bey dir befand.
 Doch giebt's, Gott lob ! auch noch durch dich erweckte seelen,
 Die Gott zum preise das, was sie geschmeckt, erzehlen.
 Wir aber fühlen recht gedoppelt deinen tod :
 Denn erstlich drängen uns die fluthen eig'ner noth,
 Die deine bahr und sarg mit so viel kummer schwärzen :
 Hiernächst so gehet uns auch Zions weh zu hertzen,
 Des armen Zions weh. Wir wissen dieses zwar,
 Was vor ein tröstend licht, vor zweymahl hundert jahr,
 Nach Babels finst'rer nacht, in Zion aufgegangen :
 Als man durch Gottes gnad mit Luthern angefangen ;
 Sich von dem eisern joch des thieres los gemacht ;
 Und Gottes scheinend wort auf seinen leuchter bracht.
 Da konnte Zions blut vor tausend freuden wallen,
 Und ein entflammtes lob vor Gottes thron erschallen.
 Es giengen prediger zu ganzen schaaren aus,
 Und luden ieder mann in Gottes hochzeit-haus.
 Also, also, hieß es, hat Gott die welt geliebet,
 Daß er sein einig kind ihr zum Erlöser-giebet !

Der

Der wird, o Jünder! hör', ein menschen-Kind, wie du,
Und zwar an elend reich, an schätzen arm darzu.
Er wandelt viele Jahr in höchster schmach auf erden,
Um ein in deinem weh versuchter Arzt zu werden.
Lud' aller sünden meng und ungemessnen hauf,
Als gnaden-voller Bürg', den reinen schultern auf.
Er läßet über sich die strengsten strafen gehen,
Sich blutig und zerfleischt am creuzes-pfahl erhöhen,
Scheid't unter dem gefühl des andern todes ab,
Und legt den wundten leib in ein verschloßnes grab.
Hernach ist er erweckt, und unter tausend schaaren,
Als sieger im triumph, zum Vater aufgefahren.
Da siehst du deinen freund im thron der majestät,
Und wie nach seinem winck die creatur sich dreht:
Doch wie ihn demuths-voll der himmel aufgenommen,
So wird als richter er gloriwüdig wiederkommen.
Warum? ein muster nur der bösen welt zu seyn?
Ach nein! dieß ist er wohl, doch, warlich, nicht allein:
Für dich, du armer wurm, für dich, für deine sünden
Der höchsten majestät ein löse-geld zu finden.
Dein schaden, deine schuld ist unaussprechlich groß,
Der'r machet dich kein geld, ja selbst kein bruder los.
Du bist ein giftig reiß abtrünniger rebellen,
Und gleich von mütter-leib ein würd'ger brand der hollen
Dein dencken, reden, thun empört sich gegen Gott,
Ja auch dein bestes werck verdienet fluch und tod.
Gleichwol bleibt Gott gerecht, und kan dir nichts erlassen:
Wird deine seele nicht dieß gültig' opfer fassen,
Das sein vollkommner Sohn für dich, für dich gebracht,
Und alle deine schuld verfühnt und gut gemacht.
Nun aber siehe doch den hunger seiner seelen,
Wie lechzet doch sein Geist mit dir sich zu vermählen!
So siehe den gebeugt den offnen armen zu,
Such unter deiner schuld bey seinen wunden ruh;
Laß dein beslecktes herz zu seiner seiten eilen,
Sie öffnet sich, dir blut und wasser mitzutheilen.
Ist aber nun dein geist von schuld und straf befreit,
So dencke, was von dir nun pflicht und danckbarkeit
Vor deinen Abba heischt, vor deinen Mittler fodre,
Und schaffe, daß dein herz in gegen-liebe lodre.
Seh willig und bereit, wenn dich sein guter Geist
Von dem versuchten dienst der sünden scheiden heist,

Die

Die allerliebste lust verläugnend lehrt verschmähen,
 Und unter creuz und schmach den schmalen pfad zu gehen:
 Damit dein glaube nicht ein todtes maul-werck sey.
 Nur mercke dieses wohl: Dein lieben, deine treu
 Ist deines Heilands werck, sind seines Geistes gaben;
 Er wil dich armen thon nur still und betend haben:
 Drum, wie du Jesum hast, als die gerechtigkeit,
 So faß und halt' ihn auch als deine heiligkeit.
 Denn wird er dir gewiß bey allen kampf-beschwerden,
 Auch selbst in todes-noth, GOTT, dein Erlöser, werden.
 Der Vater aber hegt ein hertz voll süßer huld,
 Und trägt mit fehl und werck erbarmende geduld.
 Dieß war das freuden-lied und der posaunen schallen;
 Vor dem man Babels macht und mauren sahe fallen.
 Dieß hat manch sichres hertz zu seinem heil gerührt,
 So manch verirrtes schaf dem Hirten zugeführt;
 So manch zerriffnes hertz in seinem schmerz verbunden;
 So mancher hat dabey auf ewig ruhe funden:
 Und Zion siehet den als seinen Esra an,
 Der dieß in GOTTes kraft den menschen kund gethan.
 Wie aber muß man nicht zu unsern trüben zeiten
 So manche finsternis an dieser Sonne leiden?
 Wie mancher lehrer selbst gebrauchts zur sicherheit,
 Und heißt das blinde volck, bey aller eitelkeit,
 Bey vollem sünden-dienst, auf Christi leiden bauen,
 Und ohne änderung und glauben GOTT vertrauen?
 Ein andrer fällt dabey mit der vernunft hinein;
 Und wil, es sol der grund ihm mehr zureichend seyn;
 Kan den zusammenhang durch seinen brill nicht sehen;
 Drum heißt er einen weg, der raisonnable, gehen.
 Der dritte dringet zwar auf die veränderung,
 Redt von verläugnien viel, und treibt die heiligung:
 Nur Christus wird versteckt, sein Mittler-amt verschwiegen;
 Es sol noch dieß und das im todten menschen liegen;
 Die schwere sünden-schuld wird ihm gering gemacht;
 Und manch ertichter traum als göttlich vorgebracht.
 Uns dient bey diesem weh, zum labfal unsrer seelen,
 Daß raum und zeit gebriecht, ein mehrers zu erzehlen.
 Wie wenig * führen doch, geliebter Mann, wie du,
 Die arme schafe nur den wunden Christi zu.
 Du wußtest zwar dem volck den schaden aufzudecken,
 Und in der sicherheit mit GOTTes zorn zu schrecken

Doch

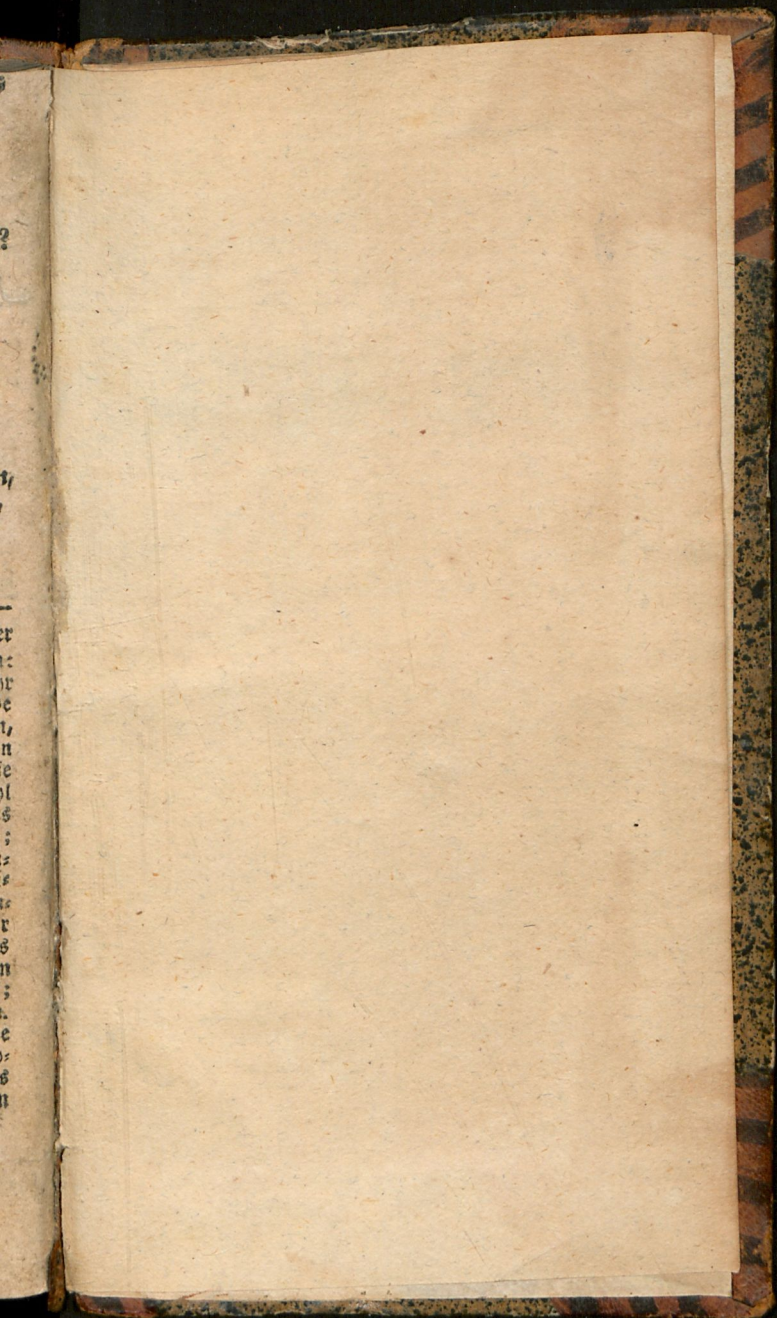
Doch wenn das harte hertz nun recht zerquetschet war:
 Bracht' st du dein lindernd öl und Jesum Christum dar.
 Den, sprachst du, suche nur im glauben zu umfassen;
 So kan dein vater dich nicht ferner zornig hassen;
 Sein blut ist nur vor dich und vor die ganze welt
 Allein das einzige und gült'ge löse-geld.
 Man sah dich, lieber Mann, im reden und im schreiben,
 Auf lebens-heiligkeit mit grossem eifer treiben;
 Du fodertest kurz um die neue creatur,
 Jedoch, nach Gottes wort, in Jesu Christo nur.
 Wie? solte Zion sich bey deinem tod nicht grämen?
 Und wir nicht unsern theil an seinem kummer nehmen?
 Doch führet Jesus dich zu seiner ruhe ein:
 Kan Zion zwar betrübt, nicht aber murrend seyn;
 Und muß die liebe hand, die diesen bruch gerissen,
 Als ein gehorsam kind, auch unterm schlagen küssen.
 Zuech, ruft es, zuech, zuech hin! genieß die seligkeit!
 Geh ein, getreuer knecht, zu deines HErrn freud!
 Du hast im leben oft und auch in krankten stunden,
 Daß Jesus, Christus sey, bekannt und auch empfunden.
 Dieß mußt' dein ancker seyn, als deine kraft verschwand,
 Und dein gequälter leib so manche angst empfand.
 Wenn andern oft dein schmerz durch marck und bein gedrungen:
 Hat dieser glaube sich geduldig durchgerungen,
 Und, als ein stilles lamm, gelassen ausgeharrt,
 Bis dir der letzte winck zum aufbruch geben ward.
 Wolan! so solst du's nun ohn alles ende schmecken.
 O! möchte nur dein tod die kinder Levi wecken,
 Und lencken viele doch in diese spuren ein:
 So würd' dein sterben selbst vor mich ein segen seyn!
 Wir aber können nichts, als dieß, was Zion, sagen,
 Und sehn dich zwar betrübt aus unsern augen tragen:
 Doch freut sich unser geist aufs frohe wiedersehn.
 Wir werden, glaub es uns, von Jesu nimmer gehn,
 Und seinen namen frey vor aller welt bekennen:
 Sie mag uns, wie bisher, und noch viel ärger nennen.
 Genug, wann Jesus uns nur seine knechte heißt,
 Und endlich so, wie dich, aus allem elend reißt!
 Du aber, frommer Gott! HErr über tod und leben!
 Wir danken deiner huld, die uns den Mann gegeben;

Und

Und nun auch wieder nimmt : zwar freylich hochbetrübt ;
 Jedoch im glauben auch, der sich im hoffen übt ;
 Du werdest fernerhin auf uns, auf Zion blicken ;
 Und was du jetzt gebeugt, auch wiederum erquickten.
 Die ganze sache ist dein : Und wünschens menschen nun,
 Daß du an deinem volck, an Zion, wohl mögst thun ;
 Wozu wird nicht dein hertz, dein frommes hertz, dich treiben ?
 Ja, stirbt uns alles ab, wirst du doch Vater bleiben.
 Inzwischen dencke auch an deines knechtes haus,
 Genß ihres Vaters furcht und segen auf sie aus.
 Zählt sie dein weiser schluß zu wittwen und zu waisen ;
 So laß sie dich auch stets, als mann und vater, preisen.
 Erhöre, was dein knecht vor unsern Fürsten bat,
 Als noch sein blasser mund die letzten bitten that.
 Wir schreyen alle mit : O Gott! erhöre es, Hören !
 Es komm auf Sein Gemahl, auf Seinen Fürsten Saamen,
 Auf Sein Durchlauchtig Haus mehr wohl und seligkeit,
 Als unser hertz begreift, in zeit und ewigkeit.
 Nur hilf Ihm, einen Mann an diese stell erlesen,
 Der wie dein treuer knecht, wie Lobethan, gewesen!

* Uns fällt dabey das gleichnis eines Theologi i. V. Andreæ in seiner
 Mythol. Christ. Lib. I. Manip. I. apol. 13. p. 12. 13. ein:
 „Die Religion, sagt er, hätte bey ihrer anscheinenden grosser gefahr
 ihr heer einmahl zu mustern vor nöthig erachtet. Da sie nun dasselbe
 zusammen gebracht, habe eine grosse armee vor ihren augen gestanden,
 deren waffen eine ansehnliche parade gemacht hätten. Die Religion
 habe sich des hoch gefreuet. Da sie aber näher herbengetreten, sey sie
 fast in ohnmacht gesunken. Denn vor dasjenige, was sie, als stahl
 und eisen, angesehen, seyen bey denen meisten nur thorheiten; hatt des
 schmerds des Geistes nur bley unkräftiger worte gefunden worden ;
 die brustharnische haben aus fälicher leinwand der wollüste bestan-
 den; die schilde papier allerhand meinungen; die spieße menschi-
 che muthmassungen; die fahnen philosophische spinnereyen; die flin-
 zen zimmetröhren, (nachdem es menschen gerne hören;) das pulver
 Wohnsaamen, mehr einzuschläfern, als aufzuwecken; die kugeln glas
 nur zum schein gewesen. Als sie hierauf jämmerlich zu lamentiren
 angefangen, seye die ganze armee herzugetreten, und habe versichert ;
 sie habe den rechten glauben, und wolle dabey bis in den tod beharren.
 Darauf die Religion gesaget: Was hilft mir euer glaube, da eure
 wercke nichts tauen? Vor diesem habe ich mit einem einziigen märt-
 yrer, wern er auch gleich geschunden war, mehr anrichten können, als
 wenn ich eurer hundert habe, die alle mit versilberten und verguldeten
 panzern überzogen sind.„ HErr, hilf deinem Zion!

† † †



?

?

er
r
e
n
e
l
s
;
r
s
r
s
n
;
e
s
n

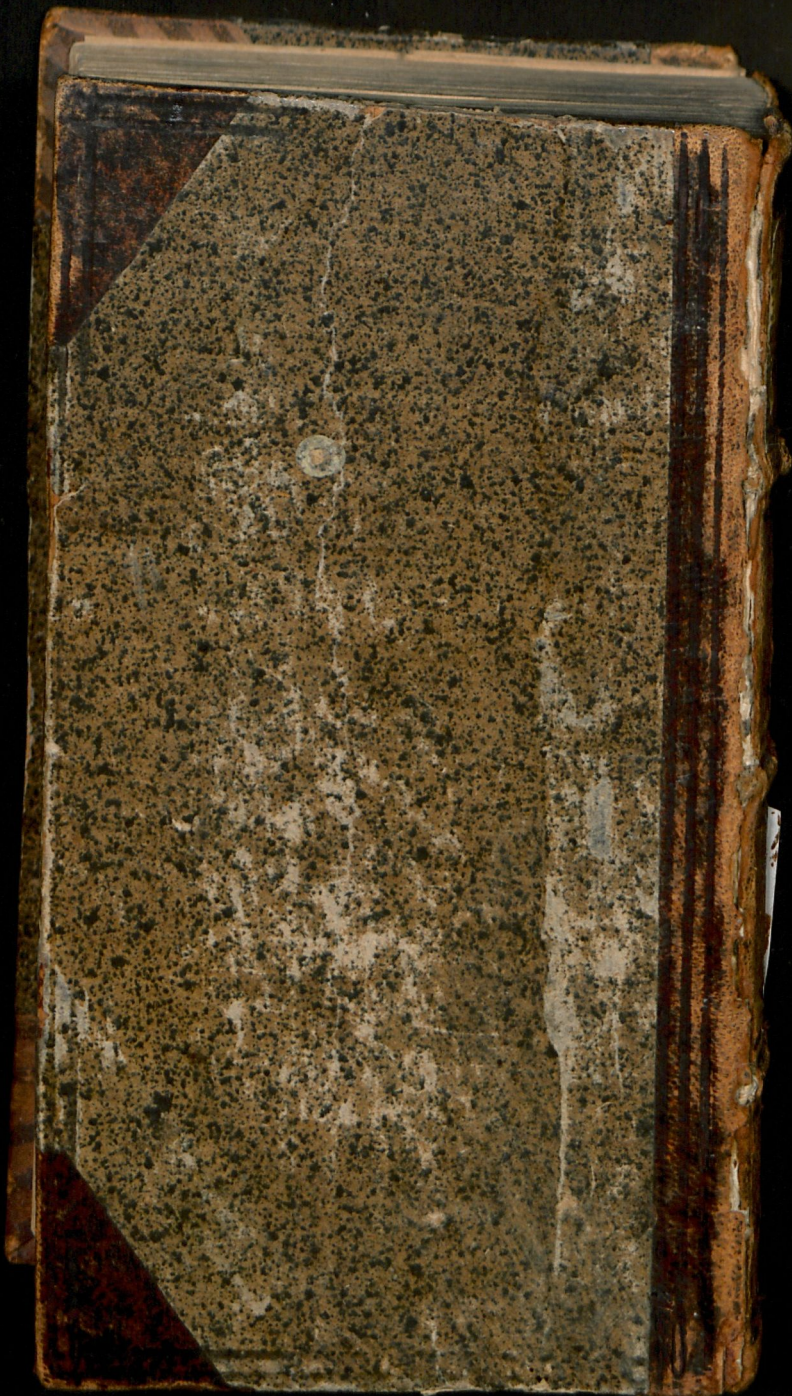


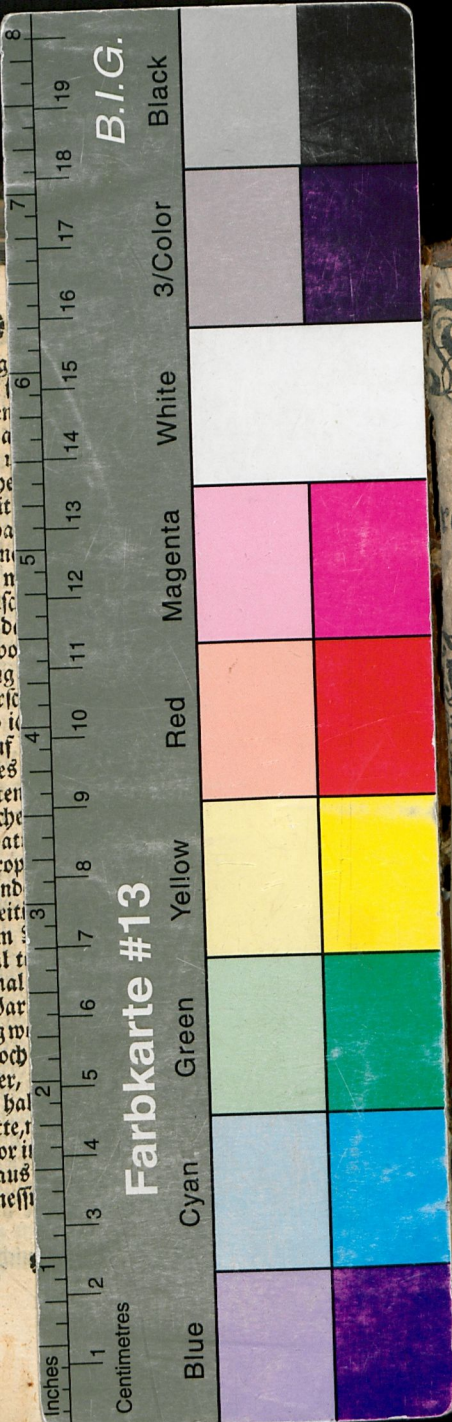
524

S

AJ: 66 840

Dh 3471 $\frac{6}{5}$





Der letzte
Kampf und Sieg

eines am 29. Nov. 1735.

zu seiner Ruhe eingegangenen

treuen und redlichen Knechtes Gottes,
S. T.

Herrn

Hoh. Conrad Lobethans,

bewesenen hochverdienten Superinten-
tens derer Kirchen im Fürstenthum An-
halt-Cöthen, Consistorial-Raths auch ersten
Hof- und Stadt-Predigers daselbst,

In seinen

Letzten erbaulichen Reden

an den Tag gestellet,

Und nebst einigen

in einer darüber gehaltenen

Erbauungs-Stunde

gemachten practischen Anmerkungen

auf Verlangen

dem Druck übergeben

von

B. L. *Lindner*

Gedruckt im Jahr 1736.

